

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950**

70 (6.4.1950)

# ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittig. Durch die Post 1.65 zuzüglich 45 Dpf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Donnerstag, den 6. April 1950

St. 70

## Beistandspakt Moskau-Ostrepublik? FDJ will nur im Ostsektor demonstrieren — Grenzübergangsbestimmungen verschärft

Berlin (ZSH). Die Sowjetunion soll, wie hier gerüchelt wird, beabsichtigen, die Deutsche Demokratische Republik zu einem militärischen Beistandspakt zu verpflichten. Ein bereits im Entwurf vorliegendes Abkommen werde, wie es heißt, in einen formellen Vertrag umgewandelt werden, sobald die Bundesrepublik dem Europarat beitrete.

Der sowjetisch kontrollierte Berliner Rundfunk demonstrierte Pressemeldungen, denen zufolge das Politbüro der SED sich mit der Absicht, die Wahlen in der Ostzone bereits vor dem 13. Oktober abzuhalten.

Beamte des Sicherheitsdienstes sowie sowjetische Dienststellen verhafteten, wie die „Kampfguppe gegen Unmenschenlichkeit“ bekannt gibt, in den letzten Wochen in der Ostzone zahlreiche Wissenschaftler, Wirtschaftler, ehemalige Militärs sowie Angehörige freier Berufe. Nach Meldungen aus fünf Großstädten der Sowjetzone wurden vor allem Luftwaffen- und U-Boot-Spezialisten verhaftet. Eine Reihe von Spezialisten für Steilfeuer- und Ferngeschütze wurde von den Sowjets nach dem Truppenübungsplatz Königsbrück zwangsverpflichtet, einige Ingenieure und V-3-Spezialisten nach Peenemünde.

Die Freie Deutsche Jugend erklärte in einem Offenen Brief an die Bevölkerung West-Berlins, sie werde an Pfingsten nur im Ostsektor Berlins aufmarschieren. Zu Zwischenfällen werde es nicht kommen, da die FDJ für Ruhe und Ordnung selbst sorgen werde.

Truppen der drei Westmächte schlugen in einer Alarmübung, die im Hinblick auf die kommunistischen „Kommunistischen Kräfte“ zurück, die aus dem Ostsektor in West-Berlin „eingedrungen“ waren. Die Übung wurde von dem „Aktionskomitee“ der westlichen Alliierten durchgeführt, das bekanntlich zum Zweck gebildet wurde, Methoden zur Abwendung der kommunistischen Bedrohung zu planen.

Seit Mittwoch sind an Grenzübergang Hof zahlreiche Interessenten von der sowjetischen Grenzpolizei zurückgewiesen worden. Den Reisenden wurde erklärt, daß verschärfte Grenzübergangsbestimmungen in Kraft getreten seien. Aufenthaltsgenehmigungen für die Sowjetzone würden nur noch erteilt, wenn sie von einem Oberbürgermeister, Landrat oder von der Kreisgrenzbehörde ausgestellt seien.

Der Dirigent des Dresdener Mozart-(Mädchen)-Chors, Schick, gab bekannt, daß der Chor nach Westdeutschland fliegen werde, um Vergeltungsmaßnahmen der Sowjetbehörden wegen seiner Flucht aus der Ostzone zu entgegen.

## Berlin erwartet Adenauer

### Vor bedeutsamer Erklärung des Kanzlers?

Berlin (UP). Die Abgabe einer bedeutenden politischen Erklärung des Bundeskanzlers im Rahmen seines Berlin-Besuches wird — einer Meldung des „Tagesspiegel“ zufolge — für den 18. April erwartet. Dr. Adenauer wird am 16. April in Berlin eintreffen und von Oberbürgermeister Reuter empfangen werden.

Zwischen Dr. Adenauer und der alliierten Hohen Kommission fand, wie aus Bonn gemeldet wird, am Mittwoch eine Besprechung statt. Der britische Hohe Kommissar Sir Robertson führte den Vorsitz. Für den amerikanischen und französischen Hohen Kommissar waren ihre Stellvertreter erschienen.

Die Hohen Kommissare unterrichteten den Bundeskanzler über Ziel und Zweck des vorgeschlagenen neuen Gesetzes zur Reorganisation der Schwerindustrie, welches das bestehende britisch-amerikanische Militärregierungsrecht Nr. 15 ersetzen soll, und der Kanzler äußerte seine Ansichten zu den vorgetragenen Punkten.

Die Hohen Kommissare versicherten dem Bundeskanzler, daß die Bundesregierung konsultiert werde, bevor endgültige Beschlüsse über die Pläne zur Reorganisation der Industrie getroffen würden.

## VOM TAGE

Revisionsverhandlung gegen Hedder. Die Revisionsverhandlung gegen Wolfgang Hedder, der von einer Kieler Strafkammer freigesprochen worden war, wird am 26. April beim Oberlandesgericht in Schleswig stattfinden.

Die „Illegalen“ melden sich. Aufgrund der Amnestie für Personen, die seit 1945 aus politischen Gründen unter falschem Namen lebten, haben sich beim Münchener Polizeipräsidium bis jetzt 33 Deutsche und 35 Ausländer gemeldet.

Venzelas bleibt im Amt. Der griechische Ministerpräsident Venzelas teilte mit, er gedanke trotz der Intervention des Albaner Botschafters vorerst im Amt zu bleiben und das Parlament um ein Vertrauensvotum für sein Ein-Parteien-Kabinett zu bitten.

Grabungen nach Göring-Schatz eingestellt. Die Schatzgräber von Neuhaus an der Pegnitz, die bekanntlich seit vier Tagen auf Burg Weidenstein nach dem Göring-Schatz graben, haben ihre Arbeit abgebrochen. Auch die Wachmannschaften sind abgezogen.

## Acheson besucht Schuman

Hilfe für Indochina im Mittelpunkt der Besprechungen.  
„Epoque“ kritisiert Politik der Bundesregierung

Paris (UP). Wie ein Sprecher des französischen Außenministeriums im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Treffen Acheson-Schuman erklärte, wird die Frage der militärischen und wirtschaftlichen Hilfe für Indochina bei diesen Besprechungen den größten Raum einnehmen.

Das Treffen zwischen dem französischen und amerikanischen Außenminister wird wenige Tage vor den für Anfang Mai vorgesehenen Besprechungen der Außenminister der drei großen Westmächte in Paris stattfinden.

27 Abgeordnete französischer Rechts- und Mittelparteien überreichten dem Ältestenrat der Nationalversammlung eine Resolution, in der die Schaffung eines Gesetzes gefordert wird, demzufolge sämtliche Kommunisten aus öffentlichen Ämtern entfernt werden sollen.

„Das ist das Deutschland von heute“ so beginnt die rechtsstehende Zeitung „Epoque“ eine scharfe Kritik an der Politik der Bundesregierung. Der Europarat habe Deutschland eingeladen, nun verlange es Bedenken. Es mangle Deutschland an Begeisterung dafür und so müsse es erst „heiltschen“. Die Politik der Bonner Regierung entspreche genau demjenigen Erzbürgers und Stresemanns nach dem ersten Weltkrieg.

In dem Maße, schreibt „Epoque“ weiter, in dem die Spannung zwischen West und Ost wachse, steige die Bedeutung Deutschlands. „Die Alliierten sehen jetzt, was sie gesät haben.“ Deutschland hätte nach dem Zusammenbruch von keiner glücklicheren Entwicklung träumen können, als von dieser Teilung Europas in zwei gegnerische Koalitionen. Jetzt arbeite die Zeit für Deutschland.

### Krawall auf den Champs Elysees

Wegen der Veröffentlichung der Memoiren des Mussolini-Befreiers Otto Skorzeny im „Figaro“ kam es auf den Champs Elysees zu einer Straßenschlacht zwischen etwa tausend Demonstranten und der ungefähr gleichen Anzahl von Polizisten. Die Polizei versuchte, die Demonstrationen aufzulösen, wobei sie von Knütteln Gebrauch machte. Die Demonstranten wehrten sich, indem sie die Polizei mit Tischen und Stühlen von den Straßenecken und mit Steinen bewarfen. Eine größere Anzahl von Polizisten und Demonstranten wurden verletzt.

### Blücher vor der Pariser Presse

Vizekanzler und ERP-Minister Blücher erklärte vor Pressevertretern in Paris, durch den Neuaufbau der europäischen Wiederaufbauorganisation werde der Exekutivausschuss gestärkt und die Arbeit beschleunigt. Alle Außenminister der westeuropäischen Staaten hätten die Aufnahme der Bundesrepublik in den Exekutivausschuss befürwortet. Im Laufe der Zeit werde die Bundesrepublik sicher noch in andere europäische Organisationen aufgenommen werden.

### USA für Einschluss Westdeutschlands in Europa-Union

Washington (UP). Die Vereinigten Staaten befürworten den Einschluss Westdeutschlands in die Europa-Union.

## Deutschlands Partnerschaft

Londoner Stimmen zur Rede des Hohen Kommissars. — Britische Bedenken gegen Gleichberechtigung Westdeutschlands

Frankfurt a. M. (UP). Der aus London zurückgekehrte amerikanische Hobe Kommissar McCloy teilte mit, daß er mit Churchill in dessen Wohnung eine Stunde über grundsätzliche europäische Fragen diskutiert habe, wobei sie die Übereinstimmung ihrer Ansichten festgestellt hätten.

Der Hobe Kommissar erklärte ferner, daß er vorher eine kurze Unterredung mit Sir Kirkpatrick, dem neu ernannten britischen Hochkommissar für Deutschland, geführt habe. McCloy lehnte es ab, nähere Einzelheiten seiner Unterredung mit Churchill bekanntzugeben und bezeichnete seine Vorgespräche bei Kirkpatrick als „einen Höflichkeitsbesuch“.

Die Rede McCloy's in London wird, wie von dort verlautet, in offiziellen britischen Kreisen als eine glänzende Analyse der drei Kardinalprobleme angesehen, vor denen die westlichen Alliierten in Deutschland selbst und in der weiteren europäischen Sphäre stünden:

1. Der Notwendigkeit, dem sowjetisch-kommunistischen Druck insbesondere im westlichen Bollwerk Berlin energisch entgegenzutreten.
2. Der Notwendigkeit, eine europäische Einheit, die ein demokratisches Deutschland umfassen müsse, aufzubauen, so rasch die Umstände es gestatten.
3. Der Notwendigkeit, die in Deutschland erforderlichen Sicherheitskontrollen wachsam auszuüben, bis ein völlig klarer Beweis erbracht sei, daß die Gefahr eines Wiederauflebens der deutschen Kriegsmaschine nicht mehr bestehe und die fortschrittlichen Ele-

ments in ein geeinigtes Westeuropa, sagte der amerikanische Außenminister Acheson in einer Pressekonferenz. Ein Schritt dazu sei der auch von den USA geteilte Wunsch, die Deutsche Bundesrepublik als Mitglied im Europarat zu sehen.

Acheson gab diese Erklärung ab, als er über seine Stellungnahme zum Interview des Bundeskanzlers mit der United Press gefragt wurde.

Zunächst meinte Acheson, er sei mit dem genauen Wortlaut der Forderungen Adenauers nicht so vertraut, daß er sofort dazu Stellung nehmen könne. Auf die Frage, ob die USA nicht für die Teilnahme Deutschlands bei einem europäischen Zusammenschluß seien, erwiderte er dann, dies sei sicherlich der Fall.

Als ein Pressevertreter bemerkte, dies sei augenscheinlich auch das, was Adenauer bezwecken wolle, ging Acheson mit seinem Kommentar etwas weiter und wiederholte, daß die USA für einen Zusammenschluß Europas einschließlich Deutschlands seien. Wobei er hinzufügte, daß diese Ansicht von Frankreich und Großbritannien geteilt werde. Anschließend versicherte der Außenminister, daß die USA auch die Mitgliedschaft der Deutschen Bundesrepublik im Europarat befürworteten. Gegenwärtig befänden sich von diesen Vertriebenen, die in den meisten Fällen mit ihrer Heimat auch ihr gesamtes Hab und Gut verloren haben, in der Bundesrepublik über 7,5 Millionen. Weitere 3,5 Millionen halten sich in der Sowjetzone Deutschlands auf.

Von diesen Heimatvertriebenen zu unterscheiden sind die Flüchtlinge, die im Laufe der Nachkriegszeit aus der Sowjetzone in das Bundesgebiet legal oder illegal herübergekommen sind, weil ihnen ein Weiterleben dort nicht mehr möglich erschien. Ihre Zahl festzustellen ist nicht möglich, da sich ein großer Teil von ihnen unangemeldet im Bundesgebiet aufhält. Man geht aber wohl nicht fehl, wenn man mit 1,5 bis 2 Millionen rechnet.

Schließlich sind noch die gegenwärtig in Polen und in der Tschechoslowakei lebenden Deutschen zu erwähnen, die im Laufe dieses Jahres voraussichtlich ebenfalls ihre bisherigen Wohnorte verlassen müssen, ohne daß man einen sicheren Anhalt dafür hat, wieviele von ihnen die Grenze der Bundesrepublik überschreiten werden. Die Hohe Kommission hat angeordnet, daß nur die im Rahmen der „Aktion Link“ von den Listen des Internationalen Roten Kreuzes Erlästen in der Bundesrepublik aufgenommen werden sollen, wo sich bereits ihre Familienangehörigen befinden. Warschau hat jedoch angekündigt, daß es auch darüber hinaus alle Deutschen aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie ausweisen werde, die nicht für Polen optiert haben. Die Zahl, mit der zu rechnen ist, wird auf 100 000 bis 200 000 geschätzt, während im Rahmen der „Aktion Link“ nur 25 000 erwartet werden. Ob die Tschechoslowakei ähnlich verfahren wird oder ob von dort tatsächlich nur die auf den Listen verzeichneten 20 000 kommen werden, bleibt abzuwarten.

Außer diesen Deutschen befindet sich aber noch eine ganze Reihe von Angehörigen fremder Völker im Bundesgebiet. Sie können eingeteilt werden in echte und unechte DP's. Echte DP's, das sind die vom Hitler-Regime nach Deutschland verschleppten Personen, die nach Kriegsende aus politischen oder sonstigen Gründen nicht in ihre fötliche Heimat zurückkehren konnten oder wollten. Sie sind von der IRO betreut worden und haben zum großen Teil auf dem Wege der Auswanderung bereits in fremden Ländern eine neue Heimat gefunden. Die Zurückgebliebenen (es dürfte sich nach Aufheben der IRO-Betreuung noch um etwa 100 000 bis 120 000 Personen handeln) werden in der Bundesrepublik genau so behandelt werden, als wären sie deutsche Heimatvertriebene. Wir erkennen die moralische Verpflichtung an, für diese Menschen, die auf deutsche Veranlassung hin ihre Heimat verlassen mußten, ebenso zu sorgen, wie für unsere eigenen Landsleute, die ein ähnliches Schicksal erlitten.

Diese moralische Verpflichtung fühlen wir jedoch nicht gegenüber den Ausländern, die aus politischen Gründen in den letzten Jahren, bedrängt durch das kommunistische Regime, aus ihren Heimatländern in das Gebiet der Bundesrepublik geflüchtet sind. Manche von ihnen sind nicht unbeteiligt an den Gewalttaten, die bei der Vertreibung der Deutschen aus jenen Ländern vorgekommen sind. Vorwiegend handelt es sich dabei um Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei, deren Zahl sich auf insgesamt etwa 8000 beläuft. 1400 von ihnen haben die Alliierten als echte Flüchtlinge anerkannt, ihre Betreuung und Versorgung aber der Bundesrepublik zur

Aus Zwangsarbeit entlassen. Unter den 320 Rußlandheimkehrern, die, wie bereits berichtet, im Lager Friedland eintrafen, befinden sich etwa 300, die zu Zwangsarbeit von 10 bis 25 Jahren verurteilt worden waren.

100 DM für Heimkehrer. Der Bundestagsausschuß für Kriegsgefangenenfragen hat das Entlassungsgeld für Heimkehrer auf 100 DM festgesetzt. In der Regierungsvorlage, die der Ausschuß zur Zeit überarbeitet, waren nur 50 DM vorgeschlagen.

Politische Kreise in der britischen Hauptstadt sind überzeugt, daß bei der bevorstehenden Außenministerkonferenz wahrscheinlich alle Probleme von zweitrangiger Bedeutung beiseitegeschoben werden, um in erster Linie das Problem der Einbeziehung Deutschlands in die politischen und militärischen Pläne der Westmächte einer Lösung entgegenzuführen.

Bei dieser Gelegenheit sei damit zu rechnen, daß die USA alles tun werden, um Großbritannien wie Frankreich davon zu überzeugen, daß die Bestrebungen zur politischen Einigung Europas beschleunigt werden müßten und daß es notwendig sei, im „Kalten Krieg“ gegen die Sowjetunion Westdeutschland als gleichberechtigtes Partner anzuerkennen. Vorläufig freilich stünden, so stellt man in London weiter fest, die Regierungen Frankreichs und Großbritanniens der Schaffung einer mit Machtbefugnissen ausgestatteten europäischen Instanz ablehnend gegenüber. Außerdem hätten sie Bedenken gegen die Gleichberechtigung Deutschlands. Diese Einstellung habe auch die Haltung der Außenminister Schuman und Bevin diktiert. Überfolge in der vergangenen Woche beschlossen wurde, Deutschland nur als „assoziiertes Mitglied“ in den Europarat aufzunehmen. Sowohl Adenauer als auch McCloy hätten aber offen ausgesprochen, daß das nicht genüge und der Befürchtung Ausdruck verliehen, daß — wenn die westeuropäischen Staaten nicht bereit seien, Deutschland bald als Partner anzuerkennen, die Gefahr bestehe, ganz Deutschland an den Ostern zu verlieren.

## Eine europäische Aufgabe

Von Bundesminister Hans Lukaschek

Wenn man das deutsche Problem als europäisches Problem auffaßt, dann wird man auch keinen Zweifel mehr hegen können über die Tragweite der Vertriebenenfrage. Wir Deutsche allein können mit eigenen Mitteln trotz besten Willens dieses Problem im Rahmen der überfüllten, von den Lasten des Krieges und seiner Folgen fast erdrückten Bundesrepublik nicht lösen.

Die Bedeutung des Vertriebenenproblems wird im Ausland bei weitem nicht genügend erkannt und leidet unter falschen Vorstellungen. Bei Gesprächen mit Ausländern stößt man immer wieder auf die irrige Ansicht, daß mit der Lösung der DP-Frage das Problem seine Bedeutung verlieren würde.

Das ist ein Irrtum. Wir müssen daher den größten Wert auf eine klare Unterscheidung zwischen den verschiedenen Arten von Heimatvertriebenen bzw. Flüchtlingen legen, die sich gegenwärtig in der Bundesrepublik aufhalten.

Es gibt zwei Gruppen von deutschen Menschen, die, durch die Verhältnisse gezwungen, ihre ursprüngliche Heimat verlassen haben. Das sind zunächst die Heimatvertriebenen, die auf Grund der Beschlüsse von Jalta und Potsdam aus ihrem ehemaligen Wohnsitz zwangsweise abgedrängt wurden. Gegenwärtig befinden sich von diesen Vertriebenen, die in den meisten Fällen mit ihrer Heimat auch ihr gesamtes Hab und Gut verloren haben, in der Bundesrepublik über 7,5 Millionen. Weitere 3,5 Millionen halten sich in der Sowjetzone Deutschlands auf.

Von diesen Heimatvertriebenen zu unterscheiden sind die Flüchtlinge, die im Laufe der Nachkriegszeit aus der Sowjetzone in das Bundesgebiet legal oder illegal herübergekommen sind, weil ihnen ein Weiterleben dort nicht mehr möglich erschien. Ihre Zahl festzustellen ist nicht möglich, da sich ein großer Teil von ihnen unangemeldet im Bundesgebiet aufhält. Man geht aber wohl nicht fehl, wenn man mit 1,5 bis 2 Millionen rechnet.

Schließlich sind noch die gegenwärtig in Polen und in der Tschechoslowakei lebenden Deutschen zu erwähnen, die im Laufe dieses Jahres voraussichtlich ebenfalls ihre bisherigen Wohnorte verlassen müssen, ohne daß man einen sicheren Anhalt dafür hat, wieviele von ihnen die Grenze der Bundesrepublik überschreiten werden. Die Hohe Kommission hat angeordnet, daß nur die im Rahmen der „Aktion Link“ von den Listen des Internationalen Roten Kreuzes Erlästen in der Bundesrepublik aufgenommen werden sollen, wo sich bereits ihre Familienangehörigen befinden. Warschau hat jedoch angekündigt, daß es auch darüber hinaus alle Deutschen aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie ausweisen werde, die nicht für Polen optiert haben. Die Zahl, mit der zu rechnen ist, wird auf 100 000 bis 200 000 geschätzt, während im Rahmen der „Aktion Link“ nur 25 000 erwartet werden. Ob die Tschechoslowakei ähnlich verfahren wird oder ob von dort tatsächlich nur die auf den Listen verzeichneten 20 000 kommen werden, bleibt abzuwarten.

Außer diesen Deutschen befindet sich aber noch eine ganze Reihe von Angehörigen fremder Völker im Bundesgebiet. Sie können eingeteilt werden in echte und unechte DP's. Echte DP's, das sind die vom Hitler-Regime nach Deutschland verschleppten Personen, die nach Kriegsende aus politischen oder sonstigen Gründen nicht in ihre fötliche Heimat zurückkehren konnten oder wollten. Sie sind von der IRO betreut worden und haben zum großen Teil auf dem Wege der Auswanderung bereits in fremden Ländern eine neue Heimat gefunden. Die Zurückgebliebenen (es dürfte sich nach Aufheben der IRO-Betreuung noch um etwa 100 000 bis 120 000 Personen handeln) werden in der Bundesrepublik genau so behandelt werden, als wären sie deutsche Heimatvertriebene. Wir erkennen die moralische Verpflichtung an, für diese Menschen, die auf deutsche Veranlassung hin ihre Heimat verlassen mußten, ebenso zu sorgen, wie für unsere eigenen Landsleute, die ein ähnliches Schicksal erlitten.

Diese moralische Verpflichtung fühlen wir jedoch nicht gegenüber den Ausländern, die aus politischen Gründen in den letzten Jahren, bedrängt durch das kommunistische Regime, aus ihren Heimatländern in das Gebiet der Bundesrepublik geflüchtet sind. Manche von ihnen sind nicht unbeteiligt an den Gewalttaten, die bei der Vertreibung der Deutschen aus jenen Ländern vorgekommen sind. Vorwiegend handelt es sich dabei um Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei, deren Zahl sich auf insgesamt etwa 8000 beläuft. 1400 von ihnen haben die Alliierten als echte Flüchtlinge anerkannt, ihre Betreuung und Versorgung aber der Bundesrepublik zur



# Rebellion auf Celebes

## Straßenkämpfe in der Hauptstadt Ost-Indonesiens - Lage undurchsichtig

**Djakarta (UP).** In Macassar, der Hauptstadt Ost-Indonesiens, auf der Insel Celebes, kam es zu Straßenkämpfen zwischen einer ehemaligen Einheit der holländischen Kolonialarmee und indonesischen Truppen.

Eine kürzlich in die Armee der Vereinigten Staaten von Indonesien eingegliederte Einheit der ehemaligen holländischen Kolonialarmee besetzte verschiedene Verwaltungsgebäude und das Hauptquartier der indonesischen Armee. Die Kämpfe begannen, als die früheren holländischen Kolonialsoldaten die Unterkünfte der indonesischen Soldaten im Zentrum von Macassar angriffen. Mehrere Personen wurden getötet.

Die regulären holländischen Kolonialtruppen, die noch unter niederländischem Kommando stehen, haben sich dem Aufstand nicht angeschlossen.

Inzwischen soll einer amtlichen Verlautbarung der Regierung des Bundesstaates Ost-Indonesiens zufolge die Ordnung in Macassar wieder hergestellt worden sein. Anderen Nachrichten zufolge ist die Lage aber immer noch völlig undurchsichtig.

Der Sultan von Pontianak (West-Borneo), Hamid Akadri wurde von der Regierung der Vereinigten Staaten von Indonesien seines Postens als Minister ohne Geschäftsbereich entbunden und verhaftet. Dem Sultan wird vorgeworfen, mit dem ehemaligen holländischen Hauptmann Westerling zusammengearbeitet und den Sturz der Regierung geplant zu haben.

Westerling befähigte bekanntlich eine umstürzlerische Privatarmee. Er befindet sich gegenwärtig in Singapur in britischer Haft.

Soweit sich aus den bis jetzt vorliegenden, zum Teil recht widersprüchlichen Meldungen über die Vorgänge in Ost-Indonesien ersehen

läßt, geht es den Ausländern in erster Linie darum, sich der Ankunft weiterer Truppen der Vereinigten Staaten von Indonesien zu widersetzen, solange die Eingliederung der aus der ehemaligen holländischen Kolonialarmee entlassenen Soldaten in das Heer des neuen Staates nicht beendet ist. Ob und wie weit die Behörden das Bundesstaates Ost-Indonesien dabei die Hand im Spiel haben und gegen die Regierung in Djakarta intrigieren, läßt sich im Augenblick nicht übersehen. Verdächtig ist jedenfalls, daß Abdul Asis, der Führer der Celebes-Rebellen, als Ziel seiner Revolte „die Verteidigung des gegenwärtigen Status von Ost-Indonesien“ proklamiert.

Wie dem auch sei — die junge Republik der Vereinigten Staaten von Indonesien, die eben erst das nicht ganz ungefährliche Abenteuer der westerlingischen „Privatrevolution“ zu überleben hatte, wird auch in Zukunft noch manche Schwierigkeiten im Kampf gegen die Zerplitterung im eigenen Land zu überwinden haben. Schon heute existieren in dem neuen Staatswesen, dessen Bevölkerung sich aus über 30 verschiedenen Rassen zusammensetzt, elf große und 65 kleinere politische Parteien, die nur zum Teil mit der Zentralregierung Soekarnos und Hallas in Djakarta einverstanden sind. ZSH

### Blutvergießen soll beendet werden

**Vor einer Einigung in Neu Delhi**  
**Neu Delhi (UP).** Die Ministerpräsidenten von Indien und Pakistan sind, wie hier verlautet, übereingekommen, einen „überstaatlichen Ausschuss“ zu schaffen, der weiteren Blutvergießen zwischen Hindus und Moslems in beiden Ländern Einhalt gebietet und eine Ausweitung des Konflikts zu einem Bruderkrieg verhindern soll. Die Besprechungen der beiden Staatsmänner dauern noch an.

# Neue Unterkirche des Petersdoms

## Papst wird Angaben über Petrusgrab machen

**Vatikanstadt (UP).** Aus zuverlässiger vatikanischer Quelle verlautet, daß Papst Pius XII. Mitte Mai die neue Unterkirche des St. Petersdomes einweihen wird. Dabei werde er nähere Mitteilungen über das Grab des Apostels Petrus unter der Basilika machen. Die Unterkirche, die durch die Tieferlegung des Fußbodens der alten konstantinischen Basilika errichtet wurde, soll etwa 10 000 Personen fassen können. Sie liegt 11 Meter unter der Basilika und wird nach der Einweihung allen Gläubigen zugänglich sein. Sie ist dreischiffig mit fünf Altären. Gleichzeitig mit der Einweihung der Unterkirche wird eine Schrift der Leiter der Ausgrabungen veröffentlicht werden, deren Inhalt bisher streng geheim gehalten worden ist. Man nimmt an, daß in der Schrift auch Angaben über das Petrusgrab enthalten sein werden.

### Die zehn Priester verurteilt

**Hohe Gefängnisstrafen im Prager Prozeß**  
**Prag (ZSH).** In dem Prozeß gegen die katholischen Würdenträger wurden neun Angeklagte staatfeindlicher Tätigkeit für schuldig befunden. Ein zehnter wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er von den angeführten Umtrieben der andere wußte, es aber nicht gemeldet habe. Die schwerste Strafe wurde gegen den Rektor eines theologischen Instituts ausgesprochen, der zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Der Provinzial-Oberer des Jesuitenordens in der Tschechoslowakei und einer der beiden angeklagten Äbte wurden zu je 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, der andere Abt zu

20 Jahren. Gegen die übrigen Angeklagten wurde auf Zwangsarbeit zwischen 9 und 13 Jahre erkannt.

### Gegen die Interessen der deutschen Jugend

**Freiburg (CND).** Die katholische Jugend habe seit 1945 versucht, mit der Freien Deutschen Jugend (FDJ) eine Basis der Zusammenarbeit zu finden, heißt es in einem Schreiben des Bundes der katholischen Jugend in der Erzdiözese Freiburg an den Landesjugendausschuß Südbaden, in dem der kürzlich von der katholischen Jugend gestellte Antrag auf Ausschuß der FDJ aus dem Landesjugendausschuß und aus allen sonstigen Jugendgremien, in denen die katholische Jugend mitarbeitet, begründet wird. Der angekündigte Phantasieschub auf Berlin so wird in dem Schreiben betont, beweise, daß die FDJ mit allen Mitteln versuche, die in der Ostzone durch gesetzliche Regelung errungene Monopolstellung auch in den Westzonen zu erkämpfen. „Dadurch hat die FDJ den Beweis erbracht, daß sie im klaren Gegensatz zu sämtlichen anderen Jugendorganisationen steht. Es kommt hinzu, daß sie durch ihr Verhalten und auch durch ihre Erklärungen die Ziele und Handlungen der SED billigt und fördert.“ Die FDJ arbeite somit den Interessen der anderen Jugendverbände und der gesamten deutschen Jugend entgegen. Außerdem müsse die FDJ die Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden im Westen zum Kampf gegen die Mitglieder demokratischer Jugendverbände in der Ostzone aus. Eine weitere Zusammenarbeit mit der FDJ sei nur dann möglich, wenn die FDJ in einer öffentlichen Erklärung von der Haltung der Ostzonen-FDJ abricke

# Nach fast tausend Jahren . . .

## Das Ende einer großen Tradition - Augustinermönche verlassen den Sankt Bernhard - Vom „Dach Europas“ zum „Dach der Welt“

**INA Zürich.** Fast tausend Jahre lang beherrschten die Mönche von St. Bernhard ihr „Territorium“ auf dem unwirtlichen Bergpaß an der schweizerisch-italienischen Grenze, und mit Bedauern vernimmt man, daß sich dieses „Reich der Gastlichkeit“ nun seinem Ende nähert. Wenn auch im allgemeinen das Jahr 980 als Gründungsjahr des Klosters gilt, so waren schon früher Versuche unternommen worden, eine Herberge auf diesem wichtigen Paß zu errichten. Doch erst der Mönch Bernhard von Menton legte den Grundstein für das später so berühmte Hospiz.

**Herberge der Gastfreundschaft**  
Wer im 20. Jahrhundert lebt, kann kaum noch ermesnen, welche wertvolle Hilfe die Augustinermönche manchem Italien-Fahrer leisteten, der die Reise über die Alpen nicht in der Eisenbahn oder im Auto zurücklegte, sondern die schneeerwehten und von eisigen Winden bestrichenen Alpenpässe zu Fuß oder im Schlitten bewältigen mußte. Dennoch gab es auch in der Neuzeit genügend Alpinisten oder jugendliche Wanderer, die ohne den Beistand der Brüder von St. Bernhard elendiglich in der rauhen Bergwelt umgekommen wären. Ja, je unruhiger die Zeiten wurden, um so größer wurde die Zahl derer, die bei den Augustinermönchen Unterschlupf und Schutz suchten und fanden. Denn es ist eine altüberlieferte Tradition, daß nur diejenigen, „deren Reichtum bekannt war“, im Hospiz etwas zu bezahlen brauchten, während jeder andere Gast dort freie Unterkunft und Verpflegung erhielt.

Diese Großzügigkeit ist dem Kloster jetzt zum Verhängnis geworden. Jahrhundert hindurch haben Päpste und Kaiser, Könige und Fürsten die Mönche vom Großen St. Bernhard mit großen Subsidien bedacht. Die zwei Weltkriege aber, die fast alle europäischen Throne ins Wanken brachten, beraubten auch viele

reiche römisch-katholische Gemeinden, vor allem in Deutschland und Österreich, ihrer Vermögen und Einkünfte. Das machte sich auch auf dem Großen St. Bernhard bemerkbar, wo in einer kurzen Saison oft mehr als 20 000 Gäste beherbergt wurden.

### Gefangene der Schneewüste

Daß die Saison kurz ist, liegt daran, daß die Klosterinsassen neun Monate des Jahres buchstäblich Gefangene in der Schneewüste auf dem Dache Europas sind. Das Klima auf dem Großen St. Bernhard ist so rau, daß Temperaturen zwischen 30 und 40 Grad unter Null keine Seltenheit sind. Häufig sind die Klostergebäude im Winter von 10 m hohen Schneewällen umgeben, und wenn die Mönche dann irgendjemand zu Hilfe kommen müßten, klettern sie aus einem Fenster des 4. oder 5. Stockes heraus, vielleicht aber auch vom Dach. So plötzlich und gewaltig sind die Schneestürme auf diesem einsamen Paß, daß selbst die erfahrensten Mönche, die ausnahmslos hervorragende Schläufer und Alpinisten sind, häufig die Orientierung verlieren.

Ehe ein Mönch in die Gemeinschaft von St. Bernhard aufgenommen wird, muß er einen Probezeit absolvieren, um zu beweisen, daß er in physischer und moralischer Beziehung den hohen Anforderungen genügt, die der Hospizdienst und das Leben unter den Alpengipfeln an ihn stellen. Im Hospiz hat jeder Pater seine besondere Aufgabe. Einer ist Clavandier — er empfängt die Gäste; einer ist Hospitalier — er serviert die Mahisiten; der Cellarier sorgt für die Verproviantierung. Infirmer betreut die Kranken, und der Sacristan ist der Seelsorger. Leiter der Gemeinschaft ist der ehrwürdige Père Maître.

### Das neue Ziel: Tibet

Wie verlautet, wollen die Mönche, die das Hospital auf dem Großen St. Bernhard nicht mehr halten können, nach Tibet auswandern,

um im Himalaya-Gebirge die frommen Traditionen weiterzuführen, die ihnen einst vom Heiligen Bernhard von Menton überliefert wurden. Die europäischen Alpen werden dadurch ärmer werden.

### Zwischenfall im Harlan-Prozeß

**„Jud SSS“ soll öffentlich geistigt werden**  
**Hamburg (UP).** Im Harlanprozeß gab der Vorsitzende des Schwurgerichts bekannt, daß das Gericht beschlossen habe, den Film „Jud SSS“ öffentlich vorzuführen. Als daraufhin Oberstaatsanwalt Dr. Kramer erklärte, daß er diesen Film für unsittlich halte, erschollen aus dem Zuschauerraum spontane Laubhüllen. Erregt erhob sich Dr. Kramer und erklärte, „wenn dieses Lachen von Zuhörern, die in bestimmter Weise von der Verteidigung mit Karten versorgt worden sind, weiter geduldet wird, bin ich nicht in der Lage, weiter zu verhandeln“. Der Vorsitzende erwiderte, daß er durch das Dazwischenreden des Oberstaatsanwalts noch keine Gelegenheit gehabt habe, die Zuhörer zur Ordnung zu rufen. Nunmehr erhob sich der Verteidiger Dr. Zippel und verwahrte sich mit lauter Stimme gegen die Behauptung des Oberstaatsanwalts, die Verteidigung versorge die Zuschauer mit Karten. Nach einer Erklärung des Vorsitzenden, daß die Karten von der Geschäftsstelle des Schwurgerichts ausgegeben würden, zog der Oberstaatsanwalt seine Behauptung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

### van Zeeland will Regierung bilden

**Vor einer baldigen Rückkehr König Leopolds?**  
**Brüssel (UP).** Prinzregent Charles von Belgien hat den amtierenden Außenminister Paul van Zeeland ersucht, eine neue Regierung zu bilden. Van Zeeland gehört der Christlich-Sozialen Partei an und ist ein eifriger Anhänger König Leopolds.

Van Zeeland selbst erklärte vor der Presse, daß er in Kürze ein Kabinett zusammengestellt haben werde, welches sich für die Rückkehr König Leopolds nach Belgien einsetzen werde.

In unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß der Verlauf der Ereignisse sich folgendermaßen abspielen dürfte: van Zeeland werde zunächst versuchen, mit den Liberalen eine Koalitionsregierung zu bilden. Wenn dieses nicht gelänge, werde er ein Kabinett nur mit Vertretern der Christlich-Sozialen Partei bilden und sodann versuchen, vom Parlament ein Vertrauensvotum zu erhalten. Wenn die drei für den König eingestellten liberalen Abgeordneten für van Zeeland stimmten, könnte er im Abgeordnetenhaus die Mehrheit erhalten. Im Senat sei die Mehrheit sicher. Sodann werde das Parlament in gemeinsamer Sitzung die Aufhebung des Gesetzes beschließen, nach dem der König seine Rechte nicht ausüben dürfe.

In Kreisen der Anhänger des Königs wird damit gerechnet, daß dieser noch im Lauf dieses Monats nach Belgien zurückkehren werde. In sozialistischen Kreisen rechnet man dagegen mit neuen Streikunruhen und Demonstrationen gegen die Rückkehr Leopolds.

### Nationalchina protestiert bei UN

**Gegen sowjetische Beteiligung am Bürgerkrieg Formosa (UP).** Die nationalchinesische Regierung appellierte an den Sicherheitsrat der UN, gegen „eine eindeutig festgestellte sowjetische Beteiligung an den militärischen Aktionen der chinesischen Kommunisten in Verletzung der UN-Charta“ Maßnahmen zu treffen.

Ein ehemaliger Angehöriger des Transportkorps der chinesischen kommunistischen Armee, der vor kurzem nach Hongkong floh, teilte mit, daß sich zur Zeit eine rund 3200 Kilometer lange Bann im Bau befinde, die die chinesische Ostküste direkt (unter Umgehung der transsibirischen Bahn) mit dem sowjetischen Bahnsystem verbinden soll.

**Schatzgräber ohne Erfolg.** Auf Burg Veidenstein bei Neubaus an der Pegnitz verliefen die Grabungen nach weiteren dort vermuteten Wertgegenständen aus dem Schatz Hermann Görings erfolglos. Die Arbeiten werden fortgesetzt.

**Wildernde Hunde zerrissen 120 Schafe.** In Belgien bei München drang ein Rudel wildernder Hunde in eine Schafherde ein. Nicht weniger als 120 Schafe wurden zerrissen oder sind in der Mitte der Herde erstickt.

**Richter konnte nicht lesen.** Als ein des Lesens unkundiger Richter in Venezuela von einem Beauftragten des Innenministeriums befragt wurde, soll der analphabetische Richter geäußert haben: „Glaubt ihr denn, daß ich Richter geworden wäre, wenn ich lesen und schreiben könnte?“ Nun sollen alle Beamten auf ihren Bildungsgrad geprüft werden.

**„Kaurrhahn“ erwartet den Bundespräsidenten.** Nach einer 12 Tage dauernden Reise ist das Hotelschiff „Kaurrhahn“ in Bonn vor Anker gegangen. Zu den Eröffnungsfestlichkeiten ist Bundespräsident Professor Theodor Heuss eingeladen worden.

**Britischer Soldat erscholl deutschen Polizisten.** Zwei britische Soldaten folgten in Mühlheim an der Ruhr zwei deutschen Polizisten und feuerten Schüsse auf sie ab. Ein deutscher Polizist, der in die Lunge getroffen wurde, brach tot zusammen.

**Tigersterben durch giftiges Fußbodenöl.** Bei mehreren Tigern des Zoos in Halle an der Saale stellten sich rätselhaft Lähmungserscheinungen ein, an denen zwei sibirische Tiger verendeten. Untersuchungen ergaben, daß das in den Käfigen aufgetragene Fußbodenöl stark giftig war.

**Erdböbenpanik in Livorno.** Infolge eines heftigen Erdbebens, der von einem lauten unterirdischen Grollen begleitet war, stürzte in Livorno eine Reihe von Hausruinen ein und verletzten mehr als 40 Personen. Am folgenden Tage wurden noch ein relativ starkes und ein schwaches Beben registriert.

Pflicht genügt. Diese Personen sehen wir als „unechte DP's“ an. Wir wären dankbar, wenn man uns die Sorge für sie dadurch abnehmen wollte, daß man sie möglichst bald auswandern läßt.

Abgesehen von diesen echten und unechten DP's gibt es eine große Zahl von Ausländern in der Bundesrepublik, die sich freiwillig hier aufhalten und ihren Geschäften nachgehen. Sie werden von uns mit aller Zuverlässigkeit behandelt. Wir sehen in ihnen die besten Treuhänder der Wahrheit, die das Ausland über die wirklichen Verhältnisse bei uns und über die wirkliche Gesinnung des deutschen Volkes, seine Friedenssehnsucht und seine Verständigungsbereitschaft am zuverlässigsten Unterrichten können.

Denn gerade in dieser Beziehung herrscht im Ausland noch große Unkenntnis, die noch vergrößert wird durch tendenziöse Informationen, die uns schaden und der Welt bestimmt nicht nützen.

### „Dienst des deutschen Volkes“

**Dr. Haas über die Auslands-Vertretungen**  
**Düsseldorf (UP).** Der kommende deutsche auswärtige Dienst werde nicht wie in der Vergangenheit eine Angelegenheit privilegierter Schichten, sondern der Dienst des deutschen Volkes sein, erklärte Dr. Wilhelm Haas, der Leiter des Organisationsbüros für die konsularisch-wirtschaftlichen Vertretungen im Ausland, auf einer Pressekonferenz des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Er betonte, daß nicht daran gedacht sei, Diplomaten des früheren auswärtigen Dienstes ins Ausland zu entsenden. Für die Besetzung der Stellen des höheren Dienstes werde man zwar auf alte bewährte Kräfte zurückgreifen, aber aus Prinzip könne man niemanden nehmen, der irgendeine Verbindung mit dem nationalsozialistischen Regime gehabt habe.

Die Bundesrepublik will im Laufe des Jahres 43 Konsulate in anderen Ländern eröffnen. Als erstes werden noch Ende dieses Monats Konsulate in den USA, Großbritannien und Frankreich ernannt werden.

Wie verlautet, dürfte Schlangenschönungen nunmehr das Generalkonsulat in London übernehmen, wenn die zuständigen US-Stellen weiter darauf bestehen, daß das Generalkonsulat für die USA sein Domizil in New York aufschlagen muß.

### „Lebenslänglich“ für Klagges

**Ehemaliger NS-Ministerpräsident verurteilt**  
**Braunschweig (UP).** Braunschweig ehemaliger nationalsozialistischer Ministerpräsident Klagges wurde wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit vom Schwurgericht in Braunschweig zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt. Das Urteil gliedert sich in 19 Punkte. Danach wurde Klagges außerdem der Beihilfe zum Landfriedensbruch in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung, des Mißbrauchs der Amtsgewalt und der Nötigung im Amt für schuldig befunden. In über 30 Fällen sah das Gericht den Tatbestand der Freiheitsberaubung, davon in einigen Fällen mit Todesfolge, als erwiesen an.

### So sahen sie Amerika . . .

**Deutsche Gewerkschafter über ihre USA-Reise**  
**Washington (UP).** 19 deutsche Gewerkschafter, die soeben eine dreimonatige Reise durch die USA beendeten und die am 11. April nach Deutschland zurückkehren werden, berichteten über ihre Eindrücke.

Johann Schenkberg aus Frankfurt am Main, vertrat die Ansicht, daß die Mechanisierung der amerikanischen Industrie zu weit fortgeschritten sei. Es bestehe die Gefahr, daß der Arbeiter zum Sklaven der Maschine werde. Schenkberg gab zu, daß er zahlreiche Betriebe gesehen habe, die auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht hätten. Es gebe jedoch auch armselige Unternehmen, die in einem Land, das so reich sei wie die USA, eigentlich nicht mehr bestehen sollten.

Otto Sperling aus Berlin, erklärte, es falle ihm schwer, Verständnis dafür aufzubringen, daß die beiden großen amerikanischen Gewerkschaftsverbände AFL und CIO separate Körperschaften hielten. Über die US-Gewerkschaften im allgemeinen sprach er sich sehr lobend aus.

Heinrich Ebert aus München, betonte daß die deutsche Industrie stärker mechanisiert werden müsse. Außerdem erscheine es notwendig, verwaltungsmäßige Verfahren nach amerikanischem Vorbild zu vereinfachen. „Wenn der deutsche Arbeiter genau so gut daran wäre wie die Arbeiter der USA“, so sagte Ebert weiter, „dann würde die Frage der Sozialisierung der Wirtschaft überhaupt nicht akut werden. Sozialisierung ist ein Problem des Auswegs und nicht ein solches des Prinzips“.

**Bundesrepublik bei Weltzollkonferenz.** Die Bundesrepublik ist eingeladen worden, eine Delegation zu der am 28. September in London beginnenden Weltzollkonferenz zu entsenden.

**Kagawa beim Bundespräsidenten.** Der japanische Sozialreformer und Volkskämmler Dr. Kagawa wurde von Bundespräsident Heuss auf Viktorshöhe empfangen.

**Gefängnis für Abgeordneten.** Der niederländische kommunistische Landtagsabgeordnete Landwehr wurde von einem britischen Gericht wegen Mißachtung des Gerichts zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

**Aus Spanien heimgekehrt.** Die ersten 14 internierten Deutschen aus Spanien sind in Hamburg eingetroffen. Alle Helmkehrer waren nach 1945 illegal nach Spanien gegangen, wo sie bis jetzt interniert waren.

**Um den Staatsvertrag mit Österreich.** Wie aus London verlautet, werden die Außenministerstellvertreter sich am 20. April zu ihrer 153. Beratung über den österreichischen Staatsvertrag treffen.



# Südwestdeutsche Nachrichten

## Bundesmonopolverwaltung in Karlsruhe

Karlsruhe (UP). Nach einer von dem Beigeordneten Dr. Gutenkunst abgegebenen Erklärung hat sich Karlsruhe um den Sitz der Bundesmonopolverwaltung beworben. Wie der Beigeordnete sagte, seien alle Voraussetzungen für die Aufnahme dieser Behörde in Karlsruhe gegeben. Die Bundesmonopolverwaltung, eine Nachfolgerin des ehemaligen Reichsmonopolamtes in Berlin, müßte erst noch errichtet werden. Obwohl man über den Umfang dieser Behörde noch völlig im Unklaren ist, verspricht man sich in Karlsruhe von dem mit ihr verbundenen erhöhten Reiseverkehr wirtschaftliche Vorteile.

## Bachs II-Moll-Messe am Karfreitag

Am Karfreitag von 16 bis 19 Uhr sendet Studio Karlsruhe die Hobe Messe in H-Moll von Johann Sebastian Bach. Es gibt in der Musikliteratur nur wenige Werke, die damit in einem Atem genannt werden können. Johann Sebastian Bach stand auf dem Höhepunkt seines Schaffens, als er 1733 in Leipzig als Thomaskantor dieses Werk begann. Seine Musik ist auch in den heutigsten Bereichen nicht trübselig und lebensfremd und die Hellschärfe, von denen sein Wesen kündet, sind für ihn die unerschütterlichen Grundtöne seines großen Glaubens. Es singt der Freiburger Bachchor unter Leitung von Theo Egel.

## Aufführungen der Johannes-Passion

Die Studenten der Musikhochschule Karlsruhe führen die Johannes Passion von Bach in zahlreichen Orten unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Wilhelm Rimpl auf bisher fanden Aufführungen in Bruchsal, Achern, Rheinstetten, Sinsheim, Gottmadingen, Überlingen und Konstanz statt. Am Karfreitag werden Eßlingen und Bretten besucht. Durch diese 9 Aufführungen werden viele Tausende an Bachs Werk herangeführt. Weitere Verpflichtungen liegen für Durlach, Pforzheim, Eppingen, Pfastatt und Oberbrunnenthal vor.

## ADAC Nordbaden Orgte

Mannheim. Unter Vorsitz von Dr. Franz Stahl (Karlsruhe) und P. Haefele (Mannheim) wird der Allg. Deutsche Automobil-Club eine Landesorganisation für Nordbaden ab. Über 900 Mitglieder sind in den Ortsgruppen Karlsruhe, Pforzheim, Bruchsal, Weinheim, Mannheim und Baden vereinigt. Die Touristik im In- und Ausland wird durch den ADAC gefördert.

## Nationaltheater Mannheim im April

Im Spielplan des Nationaltheaters erscheint noch vor Ostern das „Winternächchen“ von Shakespeare in einer Neuaufführung von Paul Riedy, dem Oberspielleiter der Würt. Staatstheater in Stuttgart. Daneben kehrt der soeben erfolgreiche neu einstudierte „Zerbrochene Krone“ von Heinrich von Kleist mit dem bekannten Charakterkomiker Langbein als Dorfrichter Adam wieder, am gleichen Abend wird jeweils die interessante Grotteske „Der grüne Kakadu“ von Arthur Schnitzler gegeben. Auch die ungewöhnliche „Geisterkomödie“ von Noel Coward in der deutschen Bearbeitung von Curt Goetz bleibt im Spielplan.

## „Heidelberger Fremdenblatt“ wieder neu

Heidelberg. Am 1. April ist das alte bekannte Heidelberger Fremdenblatt, das über 50 Jahre vorbildlich für Heidelberg und das nordbadische Fremdenverkehrsgebiet geworben hat und weltweiten Ruf hatte, im neuen Gewand erschienen. Es hat seine Aufgaben erweitert, indem es Mitteilungsblatt des Heidelberger Verkehrsvereins e. V. und des Badischen Fremdenverkehrsvereins e. V. geworden ist. Mit einem Geleitwort des Heidelberger Oberbürgermeisters Dr. Swart und des Verkehrsleiters Dr. Walter Steinbauer bringt das erste Aprilheft des Heidelberger Fremdenblattes zahlreiche Bilder und Beiträge über Heidelberg und Nordbaden.

## Minenexplosion in der Wasserkammer

Heilbronn (ZSH). Bei Aufräumungsarbeiten in der Mühle Koerbersteinfeld ist der Sohn des Mühlenbesitzers durch die Explosion einer Mine tödlich verunglückt. Bereits vor etwa zwei Jahren kam an derselben Stelle der Bruder des Getöteten bei einer Munitionsexplosion ums Leben. Eine Untersuchung der Mühle ergab, daß in der Wasserkammer noch Handgranaten und Minen lagern.

## Unterirdischer Wasserfall wird bezwungen

E.G. Oberstdorf. Die im Vorjahr im Kleinen Walsertal durch die Deutsche Gesellschaft für Karstforschung begonnenen Forschungen im ausgedehnten Höhlengebiet des Hohen Ifen werden im Herbst dieses Jahres fortgesetzt. Die vorjährigen Forschungen im Hölloch, einer 100 Meter tiefen Höhle mit unterirdischem Bachlauf, mußten wegen eines 8 Meter hohen unterirdischen Wasserfalls abgebrochen werden. Nun soll zuerst dieser Wasserfall bezwungen werden, um damit in ein bisher ganz unerforschtes Höhlengebiet gelangen zu können.

## Beim Selbstmordversuch verunglückt

Baden-Baden (Apd). Eine 28-jährige Artistin kletterte in selbstmörderischer Absicht an einem Hochspannungsmasten hoch, um sich durch das Berühren der Drähte das Leben zu nehmen. Ihre Kraft reichte jedoch nicht aus und so stürzte sie ab, ohne das Ziel erreicht zu haben. Sie wurde mit schweren inneren Verletzungen in das Krankenhaus verbracht.

## Die soziale Frage auf dem Land

Freiburg (CND). Auf einer Tagung der Interessengemeinschaft der Heimatvertriebenen in Baden, die am Sonntag, 2. April in Freiburg stattfand, erklärte der Vertreter des Freiburger Erzbischofs Domkapitular Eckert die Lösung der sozialen Frage auf dem Lande dürfe nicht schematisch erfolgen. Die Dorfbevölkerung sei ihrem Wesen nach traditionsgebunden und könne sich deshalb nicht so rasch mit den Erfordernissen vertraut machen, die mit der Einquartierung von Flüchtlingen zusammenhängen. Es sei Aufgabe der zuständigen Stellen sich vor der Einweisung von Flüchtlingen über die verschiedenen geordneten Verhältnisse auf den einzelnen Dörfern auszusprechen und die Einquartierungen dementsprechend vorzunehmen.

## Europäischer Studentenkongress

Freiburg. Der zweite Jahreskongress der Union Föderaliste Interuniversitaire, der von Studenten und Professoren von 34 europäischen Universitäten besucht ist, wurde am 1. 4. in Freiburg eröffnet. Unter den Anwesenden bemerkte man Staatspräsidenten, die von französischen Kommissar Pene und Weibischel Dr. Burger sowie einen Vertreter der Gewerkschaften in den Ansprachen, für die der Leiter der Versammlung Prof. Mouskely dankte, wurden die Ziele der Vereinigung — Gewinnung der Universitätsangehörigen für den Föderalismus in Europa, Studien über föderalistische Fragen, Interessenswahrung der europäischen Universitätsangehörigen — unterstrichen und die Notwendigkeit eines geeinten Europas betont. Auch der französische Hohe Kommissar Francois-Poncet hatte der Versammlung seinen Gruß gesandt und die Förderung der Bestrebungen zugesichert. Abends fand eine öffentliche Kundgebung statt, bei der u. a. Staatspräsident Weibischel sprach.

## Weibischel Dr. Burger 70 Jahre alt

Freiburg (CND). Weibischel Dr. theol. Wilhelm Burger vollendete am 5. April 1950, sein 70. Lebensjahr. Dr. Burger wurde in Stühlingen (Baden) geboren und am 2. Juli 1903 zum Priester geweiht. Abgesessen von einem Studienaufenthalt in Rom in den Jahren 1908 bis 1908 war er ständig in der Seelsorge der Erzdiözese Freiburg tätig. Am 26. August 1924 wurde er

## Weinversteigerung der drei B.

Neustadt. Bei einer Weinversteigerung von insgesamt 21 000 Litern Weißwein im Faß der drei bekanntesten pfälzischen Weingüter, Geheimer Rat Dr. von Bassermann-Jordan, Reichart von Buhl (beide Deidesheim) und Dr. Bürklin-Wolf (Wachenheim) wurden in Deidesheim Preise zwischen 1 600 und 4 030 DM pro 1 000 Liter erzielt (Durchschnitt 2 806 DM). 13 900 Flaschen 1948er Weißwein wurden für 2 90 bis 4 20 DM je dreiviertel Literflasche (Durchschnitt 3 61 DM) zugeschlagen. 1 450 Flaschen 1946er brachten 3 90 DM je Flasche. 5 700 Flaschen 46er und 40er Riesling-Ausleseweine erzielten Preise zwischen 4 80 und 12 50 DM pro dreiviertel Liter (Durchschnitt 7 17 DM). Für einen Wachenheimer Gerümpel Riesling Auslese wurden 12 50 DM geboten. Der Verlauf der Versteigerung war nach Ansicht von Fachleuten zufriedenstellend.

## Wohnhaus „Platz 2“ für 8 000 DM

Neustadt a.d.H. Auf der am Samstag eröffneten 1. Pfälzischen Bauausstellung zeigt die Werkgemeinschaft Platz (Ludwigshafen) das Wohnhaus Typ „Platz 2“ mit 58 qm Grundfläche zwei Zimmern, Küche, Bad, Keller und Speisekammer für 8 000 DM. Baumaschinen stellt die BAG (Neustadt) aus, Isoliermaterial die Firma Grünweg und Hartmann (Ludwigshafen). Die Städte Landau, Neustadt, Zweibrücken und Ludwigshafen zeigen Stadtpläne. Die Ausstellung ist bis Ostermontag geöffnet.

Anfang der Woche betrug die Besucherzahl schon über 7 000, so daß bereits 7 Prämiensessel ausgeben werden konnten. Von dem am Eröffnungstag gestarteten Ballon ist einer im französischen Mosel-Departement niedergegangen.

## Interessengemeinschaft der Heimatvertriebenen in Baden

Freiburg. In einer Versammlung der Vertreter der Interessengemeinschaft heimatsuchender Deutscher in Baden, deren Leitung nunmehr Dr. Winkler vom Caritas-Verband übernommen hat, wurde die Gründung einer Flüchtlingspartei abgelehnt und empfohlen, die Auswanderung der Flüchtlinge zu begünstigen.

## Für einen Südweststaat

Südbadens SPD steht zu Villinger Beschlüssen. Freiburg (ZSH). Der Landesparteiausschuss der SPD Südbaden hat die Villinger Beschlüsse gebilligt. Die Bezirksvorstände der SPD in Südbaden, Baden hatten am 26. März in Villingen beschlossen, den Südweststaat zu befürworten und die bestehenden drei Parteienbezirke zu einem Parteienbezirk mit dem Sitz in Stuttgart zusammenzufassen.

## „Straßburg sabotiert Europa“

Schweizer kritisieren Ministerrat. Freiburg (UP). Auf dem zweiten Jahreskongress der UPI (Union Föderaliste Interuniversitaire) in Freiburg, bei dessen Eröffnung der badische Staatspräsident Weibischel und der französische Landeskommissar Pierre Pene anwesend waren, kam es zu scharfen Kritiken an der Politik des Straßburger Europarates. Der Generalsekretär der schweizerischen Europaunion, Dr. Steffan, warf dem Europarat bewußte Sabotage der Europaverammlung vor. Ein weiterer Schweizer Redner, Dr. von Schenk, nannte den Straßburger

Ministerrat „das größte Hindernis auf dem Wege zu einem geeinten Europa“.

Steffan kündigte eine Unterschriftensammlung in allen westeuropäischen Ländern an, durch die ein europäischer Bundespakt verwirklicht werden soll, außerdem ist unter anderem ein europäischer Gerichtshof vorgesehen.

## 50 000 Flüchtlinge für Südbaden

Freiburg (UP). Wie das südbadische Innenministerium mitteilt, wird Südbaden im Laufe dieses Jahres noch 50 000 Vertriebene innerhalb des westdeutschen Flüchtlingsausgleichs sowie aus den Kontingenten der aus Ostdeutschland ausgewiesenen Deutschen aufnehmen. Bis jetzt hat dieses Land 76 000 Flüchtlinge aufgenommen. Die Länder der französischen Zone stehen im Hinterland in der Durchsetzung mit Flüchtlingen zur Zeit an letzter Stelle.

## Abstimmung im Sommer?

Südweststaat-Komitee in Konstanz. Konstanz (UP). Die südbadischen Parteien haben in Konstanz ein gemeinsames Südweststaat-Komitee gegründet und rechnen mit einer Entscheidung in der Südweststaatsfrage auf Bundesebene noch in diesem Sommer.

Die DVP-Fraktion des württemberg-badischen Landtags stellte, wie aus Stuttgart verlautet, fest, daß sie sich für alle Maßnahmen zur Bildung eines Südweststaates unterbreite. Die DVP werde es begrüßen, wenn eine Einigung zwischen den drei südwestdeutschen Ländern zustande käme. Sie halte aber auch den Initiativgesetzentwurf der Bonner FDP als Grundlage für weitere Verhandlungen geeignet.

## Spruchkammerkläger verhaftet

Raffiniertes Erpressungsversuch aufgeklärt.

Regensburg (UP). Der ehemalige Kläger der Spruchkammer in Cham, der 1894 in Karlsruhe geborene Wilhelm Lehmann, wurde von der bayerischen Landespolizei als der Urheber eines raffiniert ausgedachten Erpressungsversuches verhaftet. Eine große Firma hatte die briefliche Aufforderung erhalten, 15 000 DM zu zahlen, im Weigerungsfalle wurde ihr eine Schädigung von hunderttausend von Mark durch die Verbreitung eines verleiherischen Flugblattes angedroht. Durch ein Schlüsselinsurat in einer bestimmten Zeitung sollte die Firma ihr Einverständnis mitteilen, die geforderten 15 000 D-Mark bei einer einsamen Kapelle in der Nähe von Micheldorf am Regen zu hinterlegen. Die bayerische Landespolizei, der die Firma die Erpressung angezeigt hatte, veröffentlichte das vereinbarte Insurat „Schiff angekommen, Ladung kann gelöst werden“ und legte eine Falle für den Täter, jedoch ohne Ergebnis. Auch ein weiteres Schlüsselinsurat blieb ohne Erfolg. Endlich konnte Lehmann auf das Gutachten von Schriftverständigen überführt werden.

## Wilhelm Bleyle Ehrensenator der TH

Stuttgart (SWK). Am 100. Geburtstag des Gründers der Firma Bleyle, Wilhelm Bleyle wurde der jetzige Seniorchef des Hauses, Max Bleyle, als Auszeichnung für die Verdienste der Firma um den technischen Fortschritt der Textilindustrie zum Ehrensenator der Technischen Hochschule Stuttgart ernannt.

## Kassenraub auf wilde Jagd durch die Stadt

Fellbach (ZSH). In einem Fellbacher Lebensmittelgeschäft wurde von zwei Tschechen die Kasse ausgeraubt. Nach einer wilden Jagd konnten die Täter festgenommen werden. Bei der Verfolgung wurden die beiden Ausländer gegen den Geschäftsinhaber tödlich und fügten ihm eine Platzwunde am Kopf zu. Auch die Polizei, die die zwei Diebe festnahm, wurde von den Tschechen angegriffen.

„Viel ist zu ändern!“ rief Gela schnell. „Es bedarf nur des guten Willens aller, die von dem Ungemach betroffen wurden. Deshalb will ich in das Kloster gehen, damit ihr Eicke heimholen könnt!“

Boda bekam rote Flecke auf den Wangen, die ihre Erregung verrieten.

„Niemand laufe ich ihm nach!“ rief sie erwidert. „Ging er davon, ohne mir ein Wort davon zu sagen, so mag er wiederkommen, falls es ihm behagt! Sonst soll er bleiben, wo er ist!“

Das junge Mädchen erwiderte eindringlich: „Bedenkt es recht, wie alles kam, Jägermeisterin! Verleitet Stolz hat Eicke fortgetrieben! Nicht um meinetwillen hat er die Gelbburg verlassen. Zuviel Arges hat man Eicke redlichem Sinn zugemutet, der mich aus barmherzigem Mitleid an Kindesstatt annehmen wollte. So wenig, wie ein Erzürter die Worte wagt, bedenkt er seine Handlungen! Gewiß sehnt er sich längst in sein Amt zurück, das er über alles liebt. Deshalb ist es eure Pflicht, ihn zu bitten, heimzukommen!“

„Was meine Pflicht ist, brauchst du mich nicht zu lehren!“ entgegnete Boda böse.

Gela kannte den Starrsinn der Jägermeisterin. Darum gab sie nicht nach.

Mutig fuhr sie fort: „Wenn ich auch nur die dankbaren, anhänglichen Gefühle für Eicke hege, die man für seinen Wohlthäter empfindet, so quält es mich doch unablässig, ihn unglücklich in der Ferne zu wissen. Wieviel größer muß eure Sorge sein! Denn er wüßte in seinem Grimm gegen sich selber. Und ich möchte wohl wissen, wodurch es dieser unglückliche Mann verdient hätte, heimzuliegen zu müssen.“

„Er muß selber wissen, was er tut,“ lautete die gereizte Antwort.

Gela rief ungestüm: „Schwer ist es für einen Mann, der sich eigenständig in Zorn veranlaßt hat, den Rückweg einzuschlagen und einzusehen, wo sein Unrecht liegt, wenn ihm diejenigen nicht entgegenkommen, die ihn in das Ungemach hineintrieben.“

## DER KAISER und das Mädchen

ROMAN VON MARGOT ROGER

COPYRIGHT BY VERLAG HELMUT SEILER, STUTTGART

### 36. Fortsetzung

Gela kam es so vor, als beobachtete sie der Kaiser unablässig.

Am nächsten Tage streifte er einmal ihre Hand, als er ihr eine verlegte Schriftrolle zuschob, die sie einem an der Tür wartenden Boten reichen sollte.

Die Schriftrolle lag auf seinem Arbeitstisch. Gela stand dicht vor Barbarossa und wartete darauf, das Aktenstück in Empfang zu nehmen.

Als sie ihre Hand ausstreckte, fühlte sie den flüchtigen, schweren Druck seiner Finger. Seine Nägel ritzen ihre Haut, daß es sie schmerzte.

Sie würde totenblau. Barbarossa glaubte, sie würde umfallen. Ein leidvoller Zug glitt über ihr zartes Gesicht.

Es ist doch unmöglich, daß dieses junge Kind eine so große Liebe für mich empfindet, dachte er betroffen.

Mit einer hilflosen Gebärde wandte sich Gela von ihm.

Da überkam den Kaiser ein jähes Glück. Es flutete wie eine kühne Welle brandend an seinen inneren Härten empor und überschläumte ihn brausend.

Man ist also noch nicht so alt und menschlicher, um nicht mehr die heiße Liebe eines holden kleinen Mädchens gewinnen zu können, dachte er lachend.

Gela aber faßte über Nacht den Entschluß, den Kaiser zu bitten, sie in das schwäbische Kloster zu entlassen.

Sie redete sich ein, zufrieden und glücklich zu sein.

Nun habe ich Barbarossas Herz erreicht, dachte sie. Vielleicht wird er doch zuweilen an mich denken. Und dann wird er plötzlich

wissen, daß sich nicht nur Selbstsüchtige zu ihm drängen. Mag er mich immerhin nährlich und trübsal nennen.

Es war Mai geworden. Drosseln saßen auf den Burgmauern und sangen. Stare bockten klappernd überall. Sie stolzierten durch den Beerenarten der Jägermeisterin und pickten nach Regenwürmern.

Nachdem Gela in schlaflosen Stunden die Überzeugung gewonnen hatte, die Burg verlassen zu müssen, zog sie ihr Frauenkleid an. Bekümmert betrachtete sie die schöne Kostbarkeit des gestickten Gewandes.

Sie wollte die Jägermeisterin aufsuchen. Es widerstrebe ihr, in einem Pagenrock vor sie zu treten. Andererseits peinigte es sie, so reich gekleidet in die Burgkirche gehen zu müssen.

Zögernd ging sie treppab.

Wo will sie hin, dachte der Kaiser verundert. Was mag ihr nun wieder in den kranken Sinn gefahren sein?

Sein Erstaunen wuchs, als er sie in Bodas Wohnbereich verschwinden sah.

Aber auch Winnar, Nanta und Swint waren bei Gelas Anblick sehr betroffen.

Sie saßen mit der Jägermeisterin am Eßtisch und nahmen die zweite Mahlzeit ein.

Boda sah vernachlässigt aus. Der Gesicht war bleich. Sie trug ein dunkles Arbeitskleid aus grobem Leinen.

„Was suchst du hier?“ rief sie schroff, als sie Gela erblickte.

Das Mädchen antwortete: „Ich komme zu euch, um Abschied zu nehmen, denn ich will nun in das schwäbische Kloster reisen. Zuvor spreche ich gern einige Worte mit euch, Jägermeisterin.“

Boda murrte: „Ich wüßte nicht, was wir uns zu sagen hätten!“

Gela trat an den Tisch heran. „Warum ihr einen so großen Zorn auf mich



# Im „Reich der tausend Totenschädel“

Der seltsame Professor Lwandik - Drei Keller beherbergen eine unheimliche Sammlung - Ein Sonderling lebt der Wissenschaft

Von unserem Korrespondenten

F.L. Budapest  
In einem verwilderten Garten am Rande Budapests liegt die Villa des bekanntesten ungarisch-rumänischen Altertumsforschers Professor Lwandik. Der alte, grauhaarige Diener Roman, Nachkomme aus einem vermöglichen polnischen Adelsgeschlecht, läßt den Besucher in die halbdunkle Vordiale ein. Schon hier erinnert sich der Gast an die Worte des Verkehrtgeschützes, der ihm den Weg wies: „Ach, Sie wollen ins Reich der Toten?“ Von Lwandik selbst spricht man in Budapest als „Herr im Totenreich“.

Manchem seiner gelehrten Kollegen ist nicht ganz behaglich, wenn auf ihn die Rede kommt. Lwandik gilt zwar als wissenschaftliche Kapazität, ist jedoch wegen seiner zuweilen unheimlich anmutenden Absonderlichkeiten nicht sehr geschätzt. Lose Mäuler behaupten, der Professor sei durch seine häufige Nacharbeit geisteskrank geworden und beschwöre seine Schädel zu ewigem Leben. Er lasse sie tanzen und rede mit ihnen wie mit alten Bekannten.

## In grellrotem Licht...

Gemessenen Schritts führt der Hausherr den Besucher von der Halle über eine alte Wendeltreppe in tiefe Keller hinab. Kühle Grabluft entströmt die Herabsteigenden im wahren Sinne des Wortes der Welt und führt sie in die Vergangenheit.

Hohl tönt die Stimme des Professors, als er mit dem verhaltenen Kichern eines Sonderlings sagt: „Hier im ersten Keller sind 400 Menschen- und Affenschädel unversehrt geblieben und Affenschädel unversehrt geblieben und Affenschädel unversehrt geblieben...“

Ich habe die Räume hier absichtlich grell rot beleuchtet, um die Aufmerksamkeit zu steigern und die Schädel voll zur Wirkung kommen zu lassen. Damit Sie nicht denken, dies sei auf irgendwelche Myetik meinerseits oder einen okkulten Glauben zurückzuführen, kann ich auch einmal Normallicht einschalten.“

# Unheimliches Erlebnis des Dr. Singh

Es klopfte in der Nacht - Ein Ermordeter begeht Einlaß. Dreiviertelstündiges Gespräch mit dem Geist Mahatma Gandhis

London (UP).

Der chirurgische Facharzt Dr. Diwan Singh behauptet, vor kurzem im Salon seiner Wohnung eine Dreiviertelstunde lang mit Mahatma Gandhi gesprochen zu haben.

Dr. Singh, ein fünfzig Jahre alter Sikh aus Amritsar im Punjab, übt seit achtzehn Jahren in Birmingham seine chirurgische Praxis aus. Er will jetzt England verlassen, um nach Indien zu gehen und den Anordnungen Folge zu leisten, die Gandhi ihm in dieser „Unterhaltung“ gegeben haben soll. Sein Zusammentreffen mit der Erscheinung beschreibt Dr. Singh folgendermaßen:

Um drei Uhr morgens...

„Es war um drei Uhr morgens am Donnerstag, dem 2. März dieses Jahres, als ich durch ein Klopfen an meiner Haustür geweckt wurde. Nicht sehr ertrout, da ich glaubte, es handle sich um einen nächtlichen Patienten, ging ich die Treppe hinab. Ich öffnete die Tür - und es verschlug mir die Sprache, denn ich sah Mahatma Gandhi bewegungslos auf seinem Stuhl gestützt vor der Tür stehen, mit seinem üblichen Gewand bekleidet.“

Vor Furcht stand ich stief wie eine Säule da, während Gandhi eintrat und langsam auf die Tür meines Salons zuging. Dann drehte er sich um, sah mich an und sagte: „Warum fürchtest du dich, ich tue dir nichts.“ Er klopfte mir auf die Schulter, und ich konnte die Berührung seiner Hand fühlen.“

Singh berichtet dann, er habe an den Lehren Gandhis bis zu dessen Ermordung im Januar 1948 stets etwas auszusetzen gehabt. Noch zehn Tage vor dem Attentat habe er Gandhi einen Brief geschrieben und darin an dessen Einstellung zur Teilung Indiens Kritik geübt.

„Du mußt nach Indien“

Der Arzt fährt fort: „Gandhi sagte mir: ‚Ich habe deinen Brief erhalten. Du selbst nennst dich einen Patriot, und dennoch lebst du hier im Luxus. Weißt du denn nicht, was in Indien vor sich geht? Du mußt nach Indien gehen, um das fortzuführen, was ich unvollendet ließ. Ich sah wie gebannt. Aber ich brachte es fertig, ihn zu fragen, was ich tun könne. Gandhi antwortete, ich solle nach Indien gehen und dort selbst sehen, was zu tun sei. Er werde mich dann erneut besuchen, um mir weitere Ratschläge zu geben.“

Insgesamt, erklärt Dr. Singh, habe seine Unterhaltung mit Gandhi etwa 45 Minuten gedauert.

„Dann erhob sich Gandhi plötzlich und ging zur Haustür, die ich in meiner Furcht offen stehen gelassen hatte. Er schritt hinaus in die Nacht, und als er an meinem Wagen vorbeikam, der vor der Tür stand, klopfte er zweimal mit seinem Stab daran, wie ein kleiner Junge. Nachdem er in der Dunkelheit verschwunden war, lief ich ihm nach und sah ihn, zurückzukehren. Gandhi antwortete: ‚Ich werde wiederkommen.“

Die Erscheinung sprach englisch.

Die meiste Zeit, sagte Dr. Singh, habe Gandhi englisch gesprochen. Von den Worten, die seinen Tod verursachten, habe man nichts gesehen. Als Mediziner sei er dessen sicher, daß er nicht geträumt habe und auch nicht das Opfer einer Halluzination geworden sei.

„Ich bin ein praktischer und sehr materialistischer Mensch“, meinte der Arzt. „Ich bin

Der Eindruckwechsel ist tatsächlich trappierend.

## Mensch und Affe

Im nächsten, mittleren Kellerraum hat Professor Lwandik seinen Arbeitsraum eingerichtet. Viele dicke Bücher haben seine Gehirnberechnungen festgehalten, mit denen er den Nachweis erbringen will, daß der Mensch nie und nimmer vom Affen abstammen kann. Nebenbei ist er Chemiker geworden und erklärt, allein die Knochenzusammensetzung des Menschenschädel und desjenigen eines Affen weisen markante Unterschiede auf. Dies könnte annähernd 10 000 Jahre zurückverfolgt werden.

Ein Budapest-Mediziner äußerte im Gegensatz zu den sonst geübten Urteilen nicht abfällig über den Mann, der drei Keller seine Welt nennt. Dr. Bruzév ist der Ansicht, Lwandik wäre völlig von seiner Erkenntnis überwältigt, daß die ersten Menschen in Afrika gelebt haben. Aus Schädelknochen-Funden ließe sich dies deutlich erkennen. Lwandik will sein Lebenswerk unbedingt mit einem Bericht über die Entstehung des ersten Menschen abschließen. Er glaubt, die rein logische Lösung müßte ziemlich leicht sein und sucht verblissen nach dem Ausgangspunkt.

## Vom Fisch zum Vogel?

Der dritte Kellerraum beherbergt über 600 Fisch- und Vogelschädel. Der sonderbare Budapest-Gelahrte macht einen grundsätzlichen Unterschied zwischen der Entstehung aller Säugetiere und sämtlicher anderer Gruppen Lebewesen. Während erstere seiner Ansicht nach artemäßig keine Urvogelwesen aufweisen können, sollen zumindest gewisse Vogelarten aus den Fischen hervorgegangen sein.

„Weshalb ich mir diese Arbeit mache“, diese Frage stellt sich der Professor, als er seinen Gast verabschiedet, der aufatmend aus dem „Reich der Toten“ in die um vieles freundlichere, vorher so trist empfundene Vorhalle zurückgekehrt ist. „Mich interessiert die Vergangenheit mehr als die Gegenwart und Zukunft; denn sie allein ist es von diesen dreien wert, daß man sich mit ihr befaßt.“ Sprachs, blinnte noch einmal etwas weifremd durch seine dicken Brillengläser und verschwand schlurfenden Schrittes.

gramm Diebstähle, Messertötungen und Morde gehörten; Städte, die in dem Augenblick, als der Goldstrom zerfloß und der Hauch verlor, so schnell hätte sich wiederholten, vierzig Jahre später, knapp zweihundert Kilometer von der damaligen Bühne des Flusses ab, Hunderte schlugen sich mit Auto und Wagen durch Alaskas unermeßlichen Busch. Ungezähle blieben stecken, nahmen ihre Habe auf die Schultern und mühten sich zu Fuß weiter.

Wieder entsteht in wenigen Tagen eine lustige Zeltstadt am Yukon, 15 Kilometer lang, in aller Eile flüchtig hingestellt. Niemand findet Zeit, sich aus den Blüten des Waldes ein Blockhaus zu zimmern. Denn alle sind von der Angst beherrscht, die anderen könnten unterdessen auf der Jagd nach dem Golde das Rennen machen. Täglich kommt neuer Zustrom. Die Konkurrenz wächst - bis eines nachmittags eine blaueschwarze Wand den Waldern aufsteigt. Rasch sinkt das Thermometer unter Null Grad ab. Der erste Blizzard legt über das Land mit weit über hundert Stundenkilometer. Alaskas Winter ist angebrochen. In wenigen Stunden ist die Zeltstadt eingeschneit.

## Von der Welt abgeschnitten

Friedend kauern die Goldsucher unter Decken und Pelzjäten in ihren Zelten. Aber der klirrende Frost dringt bis ins Mark. Schnell geben die schmalen Lebensmittelbestände zur Neige. Sorgenvoll sehen die Abenteurer aus

ihren Zelten heraus zum verangenen Himmel. Aber kein Flugzeug stößt aus den Wolken, um Nahrungsmittel abzuwerfen. Einige der Glücksjäger versuchen, sich zu Fuß durch die verneigten Wälder nach Circle City durchzuschlagen. Jedoch in Alaskas Wäldern leben Wölfe. In Fairbanks und Circle City bereitet man unterschieden Rettungsaktionen vor. Wird sich jetzt im Frühjahr und Sommer der Goldrausch wie 1898 wiederholen?

## Wirtschaft in Kürze

Die Sowjetunion will Ansprüche in Höhe von 250 Millionen DM durch die Gerichte bei verschiedenen Industrieunternehmen des Rhein-Ruhr-Gebietes geltend machen. Es handelt sich dabei, wie aus Bonner parlamentarischen Kreisen bekannt wird, um bereits bezahlte Aufträge, die die UdSSR während der Dauer des deutsch-russischen Vertrages im Jahre 1939 erteilte. Durch den Ausbruch des deutsch-russischen Krieges kamen diese Aufträge nicht mehr zur Durchführung. (UP)

Die Kontosperrung für Guthaben der Berliner Bevölkerung bei Geldinstituten im Bundesgebiet ist aufgehoben worden. Die Westberliner Konteninhaber können nun über ihre Guthaben im Bundesgebiet ebenso verfügen, wie die Bewohner des Bundesgebietes über ihre Vermögenswerte in Berlin.

Der jetzige Kurs der Ostmark von 7,00 DM für eine Westmark liegt nur noch um 90 Pfennig niedriger als vor Beginn des Wertsturzes der Ostmark.

Möbel im Werte von mehr als zwei Millionen DM hat die amerikanische Armee bei 15 Westberliner Betrieben in Auftrag gegeben. Man erwartet dadurch die Wiederbeschäftigung von etwa 1500 Tischler-Unternehmen und die Belegung aller mit der Möbelindustrie verknüpften Betriebe.

# Rechtsfragen

Wirdes ALLTAGS SIEFRAGEN - WIRANTWORTEN

Die Auskünfte werden nach bestem Wissen und Gewissen unter Ausschluss der Verantwortlichkeit der Redaktion an unsere Abonnenten kostenlos erteilt. Fragen ohne Allgemeininteresse werden schriftlich beantwortet. Um Angabe der exakten Adresse und Befreiung des Rückporto wird gebeten.

Frage L.B.: Ich betreibe ein Friseurgeschäft und bin in einer Notwohnung untergebracht in hiesiger Gemeinde. Ich habe ein etwas baufälliges und unbewohntes Haus an einer sehr verkehrsreichen Straße. Kann der Eigentümer des Hauses nach den heutigen Gesetzen gezwungen werden, das Gebäude wieder instandzusetzen und an mich zu veräußern? Welcher Weg ist zu beschreiten, um einen Bauzusage zu erlangen?

Antwort: Der Gebäudeeigentümer kann unter Umständen dazu gezwungen werden, die Bauarbeiten in dem Hause auf seine Kosten ausführen zu lassen und damit neue Wohnräume zu schaffen. Nach § 11 der Verordnung Nr. 163 des Landes Württemberg-Baden zur Durchführung des Wohnungsgesetzes vom 2. 7. 1947 kann ein solcher Zwang vom Bürgermeister ausgedeutet werden, falls der Gebäudeeigentümer wirtschaftlich dazu instand ist, die Kosten zu übernehmen. Weigert sich der Gebäudeeigentümer innerhalb der gesetzten Frist die Bauarbeiten einzuleiten, kann dies auf seine Kosten von der Behörde durchgeführt werden. Von dieser Erzwungsmöglichkeit ist bisher nur selten Gebrauch gemacht worden. Vielleicht kann das Bürgermeisteramt den Hausbesitzer vor der Ausarbeitung eines Gesuchs um Erlangung von Zuschüssen und Darlehen für die notwendigen Instandsetzungen unterstützen und das Gesuch den zuständigen Stellen befürwortend vorlegen. Es wäre auch denkbar, daß Sie in einem Mietvertrag mit dem Hausbesitzer die Baukosten oder einen Teil davon unter Anrechnung auf den künftigen Mietzins übernehmen.

Frage N.N.: Der Einheitswert meines Grundbesitzes, bestehend aus einem Haus und Baumgärten, beträgt 1200 DM. Als Tischler Witwer besuche ich Rechts. Die Anwesenheiten im Jahre 1949 reichten nicht einmal zur Deckung der Instandsetzungskosten. Dennoch fordert das Finanzamt 33,- DM Sofortbeiträge von mir. Zahlung am 26. 1. 1950 ist eine Abgabe in dieser Höhe überhaupt gefordert?

Antwort: Zur Sofortbeitragsabgabe werden die im Wohngebiet liegenden Sachwerte, u. a. landwirtschaftlicher Grundbesitz und Wohngebäude herangezogen. Maßgebend für die Festsetzung der Abgabe ist der steuerliche Einheitswert. Die Einheitswerte dürfen grundsätzlich nicht abgezogen werden, auch finden sonstige Schwereigkeiten bei der Lebenshaltung des Abgabepflichtigen keine Beachtung. Der Zweck der Abgabe besteht in der raschen Beschaffung von Mitteln zur Beseitigung dringender sozialer Notstände. Ein Erlaß der Abgabe wird nicht gewährt, hingegen Stundung auf Grund der Verhältnisse am Fälligkeitstag. Sie haben selbst Gelegenheit gehabt, die Vermögensanzeige und Schätzberechnung vorzunehmen. Falls das Finanzamt darüber hinausgegangen ist, könnten Sie Einspruch bzw. Berufung einlegen. Solange das Sofortbeitragsgesetz nicht aufgehoben ist, werden Sie die Abgabe in der festgesetzten Höhe nicht verweigern können. Weitere Aufklärung erhalten sie jederzeit beim zuständigen Finanzamt.

Frage S.S.: Im Jahre 1942 habe ich auf die Dauer von sechs Jahren ein Grundstück verpachtet. Seit 1948 wird der Vertrag ohne besondere Vereinbarung ausgenommen. Der Pächter möchte das Grundstück auch in Zukunft bewirtschaften und erklärt sich ausdrücklich im Falle einer Abloberung hätte ich ihm bis 1. 3. 1950 zu kündigen. Wie ist in diesem Fall die Rechtslage?

Antwort: Es wird angenommen, daß es sich um ein landwirtschaftliches Grundstück handelt. Nach Ablauf des Vertrags im Jahre 1948 hat sich dieser auf Grund des Gesetzes über außerordentliche Maßnahmen im Pachtrecht vom 4. 3. 1948 (Reg. Blatt S. 46 ff.) auf unbestimmte Zeit verlängert. Unter Einhaltung einer halbjährigen Kündigungsfrist kann das Pachtverhältnis frühestens zum Schluß des auf den 31. 12. 1949 folgenden Pachtwirtschaftsjahres gekündigt werden. Das Pachtamt (Amtsgericht) kann bei wichtigem Grunde den Vertrag allerdings schon zu einem früheren Zeitpunkt aufheben. Nach dem geltenden

Recht können Sie zum 1. 11. 1950 kündigen. Der Standpunkt Ihres Pächters ist demnach richtig.

Frage L.F.: Ein Bekannter von mir hat nach Rückkehr aus der Gefangenschaft eine alleinstehende Frau geheiratet. Nach kurzer Zeit stellte sich bei der Frau eine schwere Krankheit ein, die auf den Mann übertragend wirkte. Kann er die Auflösung der Ehe betreiben, ohne darüber für den Unterhalt der Frau sorgen zu müssen?

Antwort: Ein Ehegatte kann Scheidung begehren, wenn der andere Teil an einer eheerregenden Krankheit leidet und in absehbarer Zeit Heilung nicht erwartet werden kann § 46 Ehegesetz. Schwere Tuberkulose wäre z. B. eine solche Erkrankung. Die Ehe darf aber nicht geschieden werden, wenn die Auflösung den anderen Gatten außergewöhnlich hart treffen würde. Kurze Ehedauer und Kinderlosigkeit dürften allerdings die begehrte Eheauflösung begünstigen. Wurde die Ehe wegen unheilbarer Krankheit geschieden und trifft den Kläger kein Verschulden, so hat er dem anderen Teil Unterhalt zu gewähren, wenn und soweit dies bei den Einkommens- und Vermögensverhältnissen der geschiedenen Frau billig ist § 61 Ehegesetz. Ihre Frage, ob die Ehe ihres Bekannten geschieden werden kann, ist ohne nähere Einblicke in die Verhältnisse schwer zu beantworten. Die Beratung durch einen Rechtsanwalt empfiehlt sich bevor Schritte unternommen werden.

Frage F.W.: Mein Sohn hat sich 1942 verheiratet und wird seit 1948 vermählt. Einem eigenen Hausstand hat er niemals gehabt. Seine Frau vertritt jetzt die Todeserklärung in ihrem Testamente. In dem sich Anträge, Wäsche und Fahrrad meines verstorbenen Sohnes. Ein Testament liegt nicht vor, auch sind keine Kinder vorhanden. Bis zu seinem 1. Lebensjahr hat meine Tochter für die Instandhaltung der Kleidung und Wäsche meines Sohnes gesorgt. Wer ist nach der Todeserklärung erbberechtigt?

Antwort: Wenn ein Vermittler für tot erklärt wird, so wird vermutet, daß er an dem als Todestag festgesetzten Tage verstorben ist. Von diesem Tage an gelten alle Rechtsfolgen, die sich an den Tod einer Person knüpfen, insbesondere auch die Erbfolge. Ist der überlebende Ehegatte neben den Eltern des Verstorbenen gesetzlicher Erbe, so erhält er die Hälfte der Erbschaft. Außerdem gebühren ihm als Vermittler die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände u. die Hochzeitgeschenke zum Voraus § 1932 BGB. Anzüge und Wäsche des Verstorbenen gehören nicht zum ehelichen Haushalt. Ein solcher hat nach ihrer Schlichtung auch gar nicht bestanden. Demzufolge erhält von der Hinterlassenschaft die Ehefrau die Hälfte, die andere Hälfte erhalten Sie und Ihre Frau. Ihre Tochter hat unter den gegebenen Verhältnissen kein Erbrecht. Irgendeinen sonstigen Anspruch gegen den Nachlass kann sie ebenfalls nicht geltend machen.

Frage M.V.: Im Jahre 1948 habe ich meinem Bruder zwei Grundstücke zum Preis von 1000 RM verkauft. Der Kaufpreis ist bis heute noch nicht bezahlt. Beizuhme ich nun einen Betrag von 1000 DM, oder nach Abwertung nur 80 DM?

Antwort: Falls Ihrem Bruder auf Grund des 1948 geschlossenen Vertrags die beiden Grundstücke schon vor dem 31. 12. 1948 aufgelassen und im Grundbuch eingetragen wurden, ist er vor dem Währungsstichtag Grundeigentümer geworden und Ihre Kaufpreisforderung wäre im Verhältnis 1:10 umzustellen, d. h. Sie erhielten lediglich einen Betrag von 100,- DM § 1 Umstellungsgesetz. Ist es aber zur Auffassung und Eintragung bisher noch nicht gekommen, so steht Ihnen der Kaufpreis nach § 18 Abs. 2 Ziff. 2 Umstellungsgesetz im Verhältnis 1:1 zu Sie erhalten in diesem Falle 1000,- DM. Handelt es sich schließlich um eine Verbindlichkeit aus der Auseinandersetzung zwischen Miterben, so steht Ihnen ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Auflassung und Eintragung der volle Kaufpreis von 1000,- DM zu. Eine Rücksprache beim zuständigen Notar wird empfohlen.

## Das Drama am Yukon-River

Trapper Carroll macht einen Fund - Glücksritter auf wilder Jagd - Goldgräberstadt vom Schnee verdrängt

An einem der letzten Oktobertage 1949 wirft der Trapper Clifton Carroll dem Hauptmann Johnson, Kommandant von Circle City hoch oben im nördlichen Alaska einen Lederbeutel auf den Tisch. „Was soll das heißen?“ fragt der Kommandant unwillig. „Das ist der Beweis“, „Beweis - wofür?“ „Für das Gold, das ich gefunden habe - im Flußsand des Yukon.“

Gold ist in Alaska nichts Neues. Aber einen ausgesprochenen Goldrausch erlebte das Land bis zum Oktober dieses Jahres erst ein einziges Mal. Das war im Jahre 1898, als der Trapper Georg Carmack am Ufer des Klondyke Unmengen blanken Goldes fand. Ein Wettrennen aus der ganzen Welt war die Folge. Carmack wurde Millionär und mancher andere außer ihm - und der Name Jesus Flusses ist seitdem zum Inbegriff der wilden und verwegenen Romantik aller Goldgräberstädte dieser Erde geworden. Insgesamt hat man bis heute Gold im Werte von 2,5 Milliarden Mark aus Alaskas Flüssen herausgeholt. Schon längst haben die Russen es bitter bereut, daß sie dieses Land 1867 gegen ganze 7,2 Millionen Dollar an die Vereinigten Staaten von Amerika verkauften.

## Goldstücke wie Bohnen

Man ist also an Gold gewöhnt, hoch oben an den Ufern des Yukon River, unter dem Polarkreis. Aber trotzdem werden die Augen des Kommandanten Johnson in Circle City groß und starr, als er den Inhalt des Beutels, den der Trapper Carroll aus seiner Tasche zog, auf den Tisch schüttete. Goldstücke fallen heraus, groß wie Erbsen und Bohnen. In wenigen Stunden hat sie der Lachsfischer Carroll wie Kieselnsteine aufgezogen. Die Kunde von diesem Fund verbreitet sich schneller als der Blitz, der im Winter mit unheimlicher Gewalt über Alaskas Wälder braust. Wäre nicht in zwei Tagen November, so würde sich jetzt wiederholen, was sich 1898 am Klondyke zutrug. Über Nacht entstanden damals Siedlungen, in denen tausende von Menschen unter primitivsten Verhältnissen hausten, um an dem sagenhaften Goldsegen teilzubhaben - Glücksritter, Abenteurer, Spielhöllebesitzer, Vagabunden, lockere Mädchen und Verbrecher. Ein buntes zusammengewürfeltes Haufen, zusammengehalten durch die Sucht nach dem Golde, aber haßerfüllt und voller Mißgunst um jedes Körnchen Gold, das sich statt im eigenen im Sande des anderen fand.

## Städte ohne Obrigkeit

Es waren Städte, zu deren täglichem Pro-



# AUS DER BUNTEN WELT

## Der Kaiser von Amerika

Paul Gurk hat für den Verlag Dr. Hans von Chamier, Essen, die Geschichte des Joshua Norton in Form eines Romans aufgeschrieben. Uns geht es hier nicht um Wert und Bedeutung seines Buches, sondern um seinen Vorwurf, der zu den seltsamsten und bedeutendsten gehört, die man sich denken kann. Unter den schon fast legendär gewordenen drei „Potentaten“, die die Geschichte der Vereinigten Staaten aufweist, ist dieser Norton der wunderbarste.

August Suter, der ungeliebte „Kaiser von Kalifornien“, der das Goldland erschloß, war im Grunde ein toller Bursche, der aber das Opfer einer fixen Idee wurde, der unglückliche Kaiser Maximilian von Mexiko von des dritten Napoleon Gnaden war ein bedauernswertes Opfer der hohen Politik als Persönlichkeit ein blasser Schatten. Norton aber, der unwirklichste von den Dreien, stellt eines der ganz seltenen menschlichen Rätsel dar, die den Gelehrten die härtesten Nüsse zu knacken geben und nur von ganz einfachen Menschen als etwas Selbstverständliches hingenommen werden. Dieser Norton I. hat als Abenteurer begonnen. Zwanzigjährig hat er die Tätigkeit eines kleinen Bankbeamten, zu der ihn der väterliche Wille bestimmt hatte, nach dem frühen Tode seines Erzeugers ein Abenteuerleben vertauscht. Er schließt sich für sein letztes Geld nach Südamerika ein, erlebte das Abenteuer und durchsah bereit, auf Glück, Zufriedenheit und Ruhe zu verzichten. Zunächst nimmt er eine kleine Stellung als Bankbeamter an, dann aber zieht es ihn in die Wüste, zu den Abenteurern, die nach Gold und Diamanten graben. Er findet ein noch unbesetztes Feld und verschafft sich das nötige Handwerkzeug. Viel kommt bei der Suche nicht heraus, die besten und ergiebigsten Felder sind längst schon besetzt, aber das ist ihm im Grunde auch gar nicht so wichtig, denn er will vor allem die Menschen kennen lernen, und das kann man am besten hier, wo die nackte Gier ungehemmt sich ausleben kann. Der Sheriff, der weit weg wohnt, drückt beide Augen zu, und die Goldsucher haben ihre eigene Justiz. „Strick und Revolverkugel arbeiten präzise.“ Man forscht den Tatbeständen nicht lange nach, vernimmt nicht tagelang Zeugen und stellt keine Kreuzverhöre an. Der Sand flimmert und glitzert, er „dort die Kehle aus, macht das Blut wild, läßt das Herz toben, jagt den ständigen Durst in die Kehle, daß man trinken möchte, immerzu trinken“. Dennoch bewirgt die Goldgier den quälenden Durst. Diese Gier verlockt manchen, einen Pfahl mit der Nummer oder dem Namen eines Mannes zu versetzen, der das Feld rechtmäßig zum Goldgraben erworben hat. Das ist schlimmer als schwerer Raub und grenzt an Totschlag. Liegt der Pfahl nicht ganz so schwer, so brandmarkt man den Verbrecher nach dem Recht des Goldsandes und brennt ihm entweder die Nummer des geheimen Verbrechens ein oder die Pfahlnummer des Claims, den er bestohlen hat oder bestehlen wollte. In dieser gefährlichen Umwelt gerät Norton an Jim Badway, den einzigen durchaus bösen Menschen, den er jemals gesehen hat. Dessen Hauptvergnügen war, Goldsucher betrunknen zu machen und gegenseitig zu hetzen oder ein Greenhorn tödlich hereinzulügen, wie Norton eines war. Er beschuldigte den Neuling, den Pfahl des Besitzes aus seinem Claim gezogen und seinen Namen dafür eingesetzt zu haben. Tatsächlich wird der Pfahl, mit Schutt und Asche bedeckt, in einem Erdloch gefunden, in seinem Claim aber steckt Nortons Pfahl mit dessen Nummern.

Weil Jim so geringes Ansehen genießt, wird Norton nur dazu verdammt, die Pfahlnummer auf dem Oberarm eingebrannt zu bekommen und für unbestimmte Zeit die schwerste Arbeit zu leisten: nämlich an einen Pflock gekettet, nur zu graben, zu graben, zu graben.

Jim Badway quält ihn in jeder freien Minute. Während einer allgemeinen Trunkenheit nach einem größeren Goldfund befreit sich Norton und flieht in die Wüste. Halb verdurstet, völlig abgezehrt und zerlumpt erreicht er die Bahnhöhe nach Kapstadt, ohne ein Körnchen Gold. Er macht sich erst bei der Bahn nützlich, dann tritt er wieder bei einer Bank ein, die Darlehen für Hausbauten gibt, und lernt dort den Grundstücksmarkt kennen. Eine Frau tritt in sein Leben, Paul Gurk nennt sie Helen. Sie wird sein Schicksal. Sie betreten, aber die geliebte Frau stirbt bald, sieben- und dreißigjährig, bei der Geburt eines Kindes, mit dem Kinde, Norton steht allein. Zwei Jahre lang ringt er mit dem Gedanken des Selbstmords. Freimaurer weihen ihn in ihre Pläne des geheimen Wohlstands und der Menschlichkeit ein und er erfährt von der großen Not, unter der der größere Teil der Menschheit leidet. Sie läßt den Entschluß in ihm reifen, sich selbst in einer Proklamation zum Kaiser von Amerika auszurufen und als wahrer Mitmensch vernunftgemäß zu leben und zu handeln und das zu verkünden und immer wieder seinen „Untertanen“ zur heiligen Pflicht zu machen, was ihr friedliches Zusammenleben, ihre Einsicht in die Gesetze der Natur und in den Willen Gottes fördert und den Einfluß des Bösen eindämmt. Er ist aber klug genug, zu wissen, daß man ihn mit Spott und Hohn verfolgen wird, wenn er sich nicht als Geisteskranker tarnt. So flieht er in seine Aufrufe und Edikte stets ein paar selbst verordnete Floskeln ein und — der Erfolg läßt ihm recht. Man zweifelt an seinem Verstande und gesteht sich doch insofern, daß eigentlich nichts, aber auch gar nichts dummes

oder gar verrückt ist an seinen Verordnungen, bis auf die paar Verlegenheiten im Ausdruck. Westhalb man sich langsam angewöhnt, die Erlasse Joshua Nortons des Ersten und Einzigen, Protektors des Landes Mexiko, allmählich doch ernst zu nehmen und sich bisweilen sogar insofern ein wenig danach zu richten. Die Druckerei druckt dem Kaiser kostenlos die Plakate, die Zeitung bringt seine Erlasse auf der ersten Seite, ohne jeden ironischen Kommentar, Appelle an die Bevölkerung, sein Staatsgewand zu erneuern, führen ohne Zeitverlust zum Ziel, sogar eine eigene „Währung“ wird dem „Irren“, in bescheidenster Auflage zugebilligt und sein Norton-Geld wird als Zahlungsmittel stillschweigend anerkannt. Arzt, Jurist und Geistlicher kommen im Gespräch mit dem wunderlichen Manne in Verlegenheit: er fragt so verdorrt geschelt und hat Dinge, die man selbst nur dunkel geahnt hat, zu Ende gedacht. „Als er“, schreibt Gurk in seinem Epilog, „am 8. Januar 1880 seine kaiserliche Krone und sein Zepter niederlegte und sich aus dem Leben zurückzog, flaggten alle Fahnen der Stadt halbmast.“ Der Rat ordnet ein Staatsbegräbnis an, dreißigtausend Menschen aller Stände nehmen teil am Leichenbegängnis, und als im Jahre 1934 der Friedhof verlegt werden muß, geht das Wiederbegräbnis unter kaiserlichen Ehren vor sich. San Francisco Chronicle aber schreibt: „Die Stadt am Goldenen Tor unterbricht ihr Leben, um einen Kaiser, der außer in seiner Phantasie kein Kaiser war, einem Herrscher, der außer in seiner harmlosen Annahme kein Herrscher war, einem König, der nur für zwei Hunde, die ihm als einziger Hofstaat durch die Straßen folgten, ein König war, ihren Tribut zu entrichten.“

Was ist Wahrheit in Gurks Charakterbild des Kaisers ohne Land, was ist Erfindung? Jedenfalls läßt er seinen Norton Dinge sagen und tun, die den Leser nachdenklich stimmen können. Und das ist viel. E.K.F.

ist, hat einen großen Schatz an Mokos geerbt, die er zugunsten heiratsfreudiger Leuten abgibt. Wenn einer seiner braven Schüler ein tüchtiges Mädchen betrauten will, stellt er die nötigen Mokos unter der Bedingung zur Verfügung, daß sie später ihre eigenen Töchter ohne Mokos abgeben. Fast ist man versucht, diese Moko-Spende als eine Art „Hilfsplan“ für Verliebte aufzufassen. Jedenfalls aber zeigt die Geschichte von den Frauen und den Mokos, daß auch die so oft gepriesenen „unverdorbenen, unbekümmerten und glücklichen Naturvölker“ ihre Sorgen haben und das ist für uns immerhin ein kleiner Trost ...!

## Wo ist Erna Sack?

Von Hans Markgraf

„Der brillianteste Sopran der Welt ist angekommen“ schrieb die brasilianische Presse, als die deutsche Nachtgall Erna Sack nach Kriegsende das Flugzeug verließ, das sie von Europa dorthin brachte. Zu ihrem Empfang hatten sich hohe Persönlichkeiten, Journalisten und berühmte Künstler am Flughafen Rio de Janeiro eingefunden. Die Sägerin, die vor allen Höfen in Europa gesungen hatte, wollte sich nun in Brasilien niederlassen. Die Radiostationen von Sao Paulo hatten mit ihren neuesten Schallplatten eine recht gute Vorreklame dafür gemacht. Der Direktor der Sendestation lud sie für einen Monat nach Sao Paulo ein und bald stand Erna Sack vor dem begeisterten Publikum. Die Presse bezeichnete sie als die größte Sägerin mit dem sogenannten Wiener Charm. Erhebliche politische Schwierigkeiten, Anfeindungen auf ihrer Südamerika-Tournee, Boykott ihrer Konzerte in Uruguay und nur müßiger Besuch in Buenos Aires, das waren die Umstände, mit denen sie fertig werden mußte.

Da meldete die Presse 1947, die „deutsche Nachtgall“ wolle in ein Kloster gehen! Welche Perspektive: Ein wunderbarer, besaubernder Koloratursopran, der Tausende begeistert hatte, nunmehr zurückgezogen in die asketisch düsteren Mauern der Weltabgeschiedenheit. Es ist gottlob nicht wahr. Als die amerikanischen Truppen Bayern besetzten, war Erna Sack die erste deutsche Sägerin, die eine Reihe Konzerte vor Besatzungstruppen in der Festhalle Garmisch-Partenkirchen gab. Sie sang auch im Hauptquartier Frankfurt am Main und vor General Tresquet in dessen Wohnung am Tegernsee.

Wie Erna Sack ins Ausland kam? Im Mai 1947 fuhr sie mit ihrem Gatten zu ihrem ersten Engagement in die Schweiz. Decca-London nahm ihre Stimme phonographisch auf. Drei neue Schallplatten halten ihre Stimme für alle Zeiten fest.

Heute lebt die Künstlerin in Montreal in Kanada, wo sie in keiner Weise an der Ausübung ihrer Konzertiätigkeit gehindert wird. Die Gunst des Publikums ist ihr treu geblieben. Ob in Chile oder Peru: überall spendet ihr ein begeistertes Publikum tausenden Beifall und feiert mit der Künstlerin immer wieder neue Triumphe. Wenn man bedenkt, daß man drüben davon überzeugt ist, Erna Sack befindet sich gesanglich wie auch gesundheitlich in ausgezeichneten Verfassung, so fragt man sich, ob sie nicht wieder in Bälde vor dem deutschen Publikum singen möchte.

Zur Zeit befindet sich Frau Sack in Südafrika, wo sie für 40 Konzerte verpflichtet worden ist. Ihr zu Ehren wurden Bronzetafeln enthüllt. Wie die Künstlerin jedoch bekanntgab, will sie im nächsten Jahr nach Deutschland zurückkehren und auch hier eine Reihe von Konzerten geben.

## Die Frau auf Raten!

Erworbenes Gut muß sich selbst bezahlen

Bei dem in Mitteleuropa herrschenden Männermangel muß die in Indonesien noch geübte Sitte, Bräute nur gegen Bezahlung an ihre künftigen Gatten abzugeben, geradezu den Neid aller Eltern heiratsfähiger Töchter herausfordern. Tatsächlich herrschen auf den vielen Inseln Niederländisch-Indiens noch diese „paradiesischen Zustände“, die freilich auch nur des einen Freud sind, für den anderen aber Leid bedeuten. Das könnte der junge Herrscher des kleinen Eingeborenensates Alor bestätigen, der kürzlich erlittet mit ansehen mußte, daß die von ihm geliebte Prinzessin von einem viel älteren Nebenbuhler, dem Radschah, von Pantar heimgeführt wurde, bloß, weil dieser — besser bei Kasse war!

In Alor und Pantar müssen die Mädchen nämlich gekauft und bezahlt werden. Um aber die Sache noch schwieriger zu machen, genügt für diesen Frauenkauf nicht gewöhnliches Geld, sondern dafür können nur die sogenannten „Mokos“ verwendet werden. Ein Moko ist eine bronzene Trummel in der Form des früher bei uns als Kinderspielzeug so beliebten „Diabolos“. Ihre Herkunft ist in mystisches Dunkel getaucht, ebenso ihr Alter. Heute werden sie nicht mehr hergestellt, nirgends kann man sie finden, ausgraben oder nachbestellen. Sie sind einfach da und ihre Gesamtzahl wird auf etwa 5000 Stück geschätzt. Ihr Wert schwankt zwischen 5 und 5000 holländischen

Guiden je nach ihrem Alter, und sie werden nur für den Ankauf von Frauen verwendet, deren Kurswert freilich im umgekehrten Verhältnis zum Alter steht. Die erwähnte arme Prinzessin notierte 50 Mokos.

Ob es nun viel oder wenig Frauen gibt, ob die Nachfrage nach ihnen steigt oder sinkt, die Anzahl der Mokos bleibt immer gleich. Der Volkswirtschaftler würde also sagen, dieses „Geld“ paßt sich nicht der „Gütermenge“ an. Nimmt die Nachfrage nach Frauen zu, so muß also naturgemäß der Preis der einzelnen Einheit steigen, das heißt, es wird immer schwieriger werden, Mokos im Tausch für andere Güter und Leistungen zu erwerben. Da junge Leute aber nicht gerne warten und nicht allzu alt werden wollen, ehe sie ihre Auserwählte heimführen dürfen, ist es langsam zur Gewohnheit geworden, daß die Frau bereits bei der Bezahlung des halben Preises als Anzahlung abgegeben und auf Raten vollends erworben wird. Unglücklicherweise, wie die Männer nun seit Adam einmal sind, lassen sie die erworbene Frau gleich selbst den Rest ihrer Kaufsumme verdienen, indem sie ihr besonders viel Arbeit aufbürden. Der verheiratete Mann überläßt die Landarbeit sogleich seiner Gattin und vergnügt sich nur noch mit Jagd und Fischerei!

In jüngster Zeit aber ist in Alor ein Wohltäter auf den Plan getreten. Ein Eingeborener, der protestantischer Religionslehrer geworden

## Spektralanalyse von Der heiteren Seite

Kirchhoff entdeckte in gemeinsamer Arbeit mit seinem Freunde Bunsen die Spektralanalyse. Eines Abends untersuchte Bunsen die Flammenfärbungen verschiedener Elemente durch Betrachtung mit farbigen Gläsern. Kirchhoff sah ihm zu und schmunzelte. „Wird die bunten Gläser fort!“ sagte er schließlich. „Ich weiß etwas Besseres. Ein Prisma und ein Fernrohr sind bedeutend geeigneter für die Beobachtung der Spektren!“ — „Ei was, junger Dachs!“ brummte Bunsen. Aber er beschloß dennoch, Kirchhoffs Vorschlag zu folgen. Da die anderen Laboratorien und Instrumentenräume schon geschlossen waren, stellten die beiden aus den verfügbaren Hilfsmitteln einen Apparat her. Eine Zigarrenkiste, ein Prisma, Teile eines alten Fernrohrs, das in einer Schrankkante lag, und schwarzes Papier wurden zusammengefügt. — Das war das erste Spektroskop.

Kurze Zeit nach der Entdeckung der spektralanalytischen Methode sollte Kirchhoff in Karlsruhe einen Vortrag über die bisher gewonnenen Erfahrungen halten. Als er den Vortragssaal betreten wollte, hielt ein Türhüter ihn an: „Ihre Eintrittskarte bitte!“ — „Ich habe keine!“ sagte Kirchhoff. — „Dann dürfen Sie nicht herein!“ — „So verkaufen Sie mir eine!“ — „Tut mir leid, der Saal ist überfüllt, es gibt keine Karten mehr.“ — „Nun, dann nicht!“ sagte Kirchhoff und wandte sich zum Gehen. Glücklicherweise hatte das Ehrenkomitee ihn ein, sonst hätte man von der Spektralanalyse nichts zu hören bekommen.

Auf einer Hofgesellschaft sprach Kirchhoff über optische Erscheinungen. Nach dem Vortrag fragte ihn eine Prinzessin, welches der Unterschied zwischen konvex und konkav sei. Kirchhoff war vertieft über eine so un sinnige Frage. Dann erwiderte er ruhig: „Konvex unterscheidet sich von konkav ungefähr wie Gustav von Gosthof, wie Braustöcker von Brustübel oder wie Pettenkofer von Patentkoffer.“ Die Gesellschaft verließ mühsam das Lachen, die Hebelit schien befriedigt.

## Nahrung aus Sonnenenergie

Eine sensationelle Entdeckung des Nobelpreisträgers Warburg

Wie der Nobelpreisträger Professor Warburg jetzt bekannt ist, ist es ihm und einer Gruppe von Wissenschaftlern gelungen, durch ein neues Verfahren den Ertrag landwirtschaftlicher Nutzpflanzen hundertfach zu steigern. Durch eine bessere Ausnutzung der Sonnenenergie soll es möglich sein, 50.000 mal mehr Energie herzustellen, als wir Menschen heute verbrauchen.

Die Entdeckung Professor Warburgs, die von größter Bedeutung zu sein scheint, geht auf folgende Beobachtungen zurück. Bekanntlich vermag die einfachste Pflanze einen Prozeß durchzuführen, den bisher kein Chemiker nachmachen konnte: sie ist imstande, das Kohlendioxyd der Luft (Kohlensäure genannt) zusammen mit dem Wasser des Bodens in Kohlehydrate umzuwandeln. Da dies nur mit Hilfe des Sonnenlichtes möglich ist, sprechen wir von einer Photosynthese. Bis zum Jahr 1949 hat kein Chemiker je beobachtet können, wie die Pflanze komplizierte Nährstoffe — Fett, Zucker, Eiweiß — aus der Kohlensäure der Luft, dem Wasser des Bodens und einigen Spuren von Mineralien herstellt.

Denn vor einem Jahr begannen kalifornische Gelehrte, die Erfahrungen der Atomzertrümmerung zu benutzen, um der Natur dieses Geheimnis zu entreißen. Sie verwendeten radioaktive Kohlensäure, die eine Pflanze ebenso aufnimmt wie die normale Luftkohlensäure; dann verfolgten sie mit Hilfe des empfindlichen Geigergeräts, was mit der Kohlensäure in der Pflanze geschieht. Sie stellten fest, daß das Blattgrün (Chlorophyll), das die Assimilation der Kohlensäure bewirkt, in zwei Schichten arbeitet, nämlich Tag und Nacht. Die Pflanze ist nämlich in ständige, Sonnenenergie zu speichern. Die Forscher konnten die Photosynthese auch in eine bestimmte Richtung lenken und so zum Beispiel den Ölgehalt gewisser Pflanzen steigern.

Professor Warburgs Arbeiten liegen in anderer Richtung. Nach einem Bericht der „New

York Times“ studierte er die Sonnenenergie, die zu einer Umwandlung von Kohlensäure und Wasser in Nahrungsstoffe notwendig ist. Die Pflanze bildet mit der Energie des Lichts aus sechs Molekülen Kohlendioxyd und Wasser ein Molekül Zucker. Der Sauerstoff wird dabei an die Umgebung abgegeben.

Professor Warburg stellte ferner fest, daß nicht zwölf Lichtquanten nötig sind, um ein Atom Sauerstoff frei zu machen (wie man bisher glaubte), sondern nur drei. Das heißt, die Pflanze kann die Sonnenenergie mit dem hohen Wirkungsgrad von 65—87 Prozent ausnutzen.

Unsere Nutzpflanzen haben bisher höchstensfalls drei Zehntel eines Prozents des auf sie einwirkenden Sonnenlichts in Nährstoff-Energie umgesetzt. Dem entspricht der bisherige geringe Ertrag von durchschnittlich 5 Tonnen pro Hektar. Den amerikanischen Forschern gelang es jetzt, (bei Algen) einen Ertrag von 120 Tonnen pro Hektar zu bekommen, und sie glauben, einen noch viermal höheren Ertrag erzielen zu können. Da Algen 60 Prozent verwertbares Eiweiß enthalten und da man schon Algen mit 85 Prozent Fett reichten kann, läßt sich errechnen, daß bei vollkommener Ausnutzung der Sonnenenergie die Menschheit 30.000 mal so viel Energie erhält wie bisher.

Wenn man noch erforscht hat, wie die Pflanzen Kohlensäure in Zucker umwandeln, dann ist man auch in der Lage, Sonnenenergie direkt in chemische Energie umzusetzen. Dann erst beginnt ein neues Zeitalter für die Menschheit. Hoffentlich ein glückliches!

In der wissenschaftlichen Welt wird den neuen Forschungen Professor Warburgs große Bedeutung für die Zukunft der Menschheit zugemessen.

### Hans Hass dreht Unterwasser-Tonfilm

Der 34 Jahre alte Meeresforscher Hans Hass, der durch sein Buch „Menschen unter Wasser“ und durch seine Unterwasserfilme welt-

berühmt wurde, wird in diesem Frühjahr im Roten Meer den ersten Unterwasser-Tonfilm herstellen.

Das Unterwasser-Tonaufnahmegerät ist von Physikern der Wiener Universität entwickelt und in zahlreichen Versuchen als brauchbar befunden worden. Die Konstruktion dieses Geräts ist streng gehütetes Geheimnis. Es wurde lediglich bekanntgegeben, daß man damit unter Wasser Geräusche auffangen könne, die für das menschliche Ohr unhörbar seien.

Hans will mit am Roten Meer ansässigen Laten einen Spielfilm in der Art der Produktionen des italienischen Regisseurs Roberto Rossellini herstellen. Er will zunächst bei seinen „Unterwasser-Aufnahmen“ Aufnahmen mit seiner neuentwickelten Unterwasser-Tonfilmkamera machen und diese Streifen dann in einem Spielfilm verwenden.

### „Im Spiegel der Fabel“

Der Verlag Paul Selbach in Ludwigs-hafen am Rhein gibt mit dem von Otto Dill illustrierten und von W. Löckel geordneten Büchlein „Im Spiegel der Fabel“, ein kleines Kunstwerk heraus, das ein Spiegelbild unseres Lebens und Wesens sein will. Die Auswahl der schönsten und sinnreichsten Fabeln ist gelückt. Unser eigenes Erleben ist in der Fabel verknüpft mit dem Dasein, mit unserer Sehnsucht und Erwartung. Das ist der Sinn und Geist, von dem das kleine Büchlein ausgeht. Es wird nicht nur den Erwachsenen erfreuen, sondern auch die Jugend. Sie wird damit zurückfinden zu den Quellen wirklichen Volkstums. Sehr frisch sind die Illustrationen von Professor Dill. Seine Tierzeichnungen sind vom Leben selbst erfüllt und von seiner wundervollen Vielfältigkeit.

### Ein seltsamer Maler

Der italienische Maler Aspertini, gestorben im Jahre 1551, war ein äußerst wunderlicher Mensch. Man nannte ihn den „Maler mit zwei Pinseln“, weil er, ausnahmsweise, mit beiden Händen zugleich malte. Die eine schuf das Licht, die andere das Dunkel. O.Ho.



Aus der Stadt Ettlingen

Warum gerade Gründonnerstag?

Der Gründonnerstag wurde als Gedächtnistag der Einsetzung des Abendmahls gegen Ende des 7. Jahrhunderts zum Festtag erhoben und wird seitdem von der Kirche gefeiert. In der katholischen Kirche wird er auch als der Tag der Fußwaschung begangen, während diese heute nur noch symbolische Bedeutung hat, war es im Mittelalter üblich, daß Geistlichkeit und Mönche den Armen die Füße wuschen. Wie der volkstümliche Name Gründonnerstag, der etwa seit 1200 vorkommt, entstanden ist, weiß man nicht. Möglich wäre es, daß man ihn nach der noch heute verbreiteten Sitte, an diesem Tage grüne Frühlingskräuter zu gießen, die man für heilkräftig hielt, benannt hat. Vielleicht haben aber auch die früher am Gründonnerstag gebrauchten grünen Medgewänder den Anlaß gegeben.

Der Karfreitag, der Tag der Kreuzigung des Herrn, hat im Volksglauben immer als besonders verhängnisvoller Tag gegolten. So hieß es einst: „Wer an einem Karfreitag geboren ist, stirbt eines gewaltigen Todes.“ In der Wetterau meint man, daß ein Kälbchen, welches an diesem Tage das Licht der Welt erblickt, nicht gedeihe. Dem Ungeziefer geht es am Karfreitag schlecht, denn man kann es angeblich wie an keinem anderen Tage gründlich vernichten und ausröten. Karfreitag, sagt man, werden nicht faul, bringen Glück im Spiel. Vorherrschend ist die Meinung, daß Karfreitagregen ein trockenes Jahr ankündigt. „Karfreitag regnerisch, macht das Jahr durstig.“ Anderwärts sagt man auch: „Wenn am Karfreitag Regen war, folgt trocken aber fruchtbar Jahr.“ (apd)

Die neuen Glocken

Für die Herz-Jesu-Kirche werden nach dem Eintreffen in Ettlingen auf einen Wagen geladen und geschmückt. Am Ostermontag um 9 Uhr 30 beginnt der feierliche Glockenumzug durch die Stadt und um 15 Uhr erfolgt die Glockenweihe. Am Turm der Herz-Jesu-Kirche sind bereits die Vorbereitungen getroffen worden, um in der nächsten Woche die neuen Glocken hochzuziehen und aufzuhängen. Durch Herausnehmen einer Steinplatte wurde das linke untere Turmfenster an der Südwestseite so stark erweitert, daß die Glocken eingebracht werden können.

Die für die Martinskirche bestimmte Glocke trifft erst später ein. Durch den Glockenumzug wurden auch für diese Glocke die Kosten aufgebracht, außerdem für die Restsumme der Reparaturarbeiten am Martinskirchturm.

Aus der evangelischen Gemeinde

Es sei nochmals hingewiesen auf die Johannes-Passion von J. S. Bach, die morgen Karfreitag nachm. 15.30 Uhr von Studenten der Musikhochschule Karlsruhe unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Rumpf in der evang. Kirche der Gemeinde dargeboten wird. Man sollte gerade im Bach-Jahr 1950 diese Erbauungsstunde nicht entgehen lassen. Der Eintrittspreis ist so niedrig angesetzt (1 DM), daß jedermann der Besuch möglich sein sollte.

Öffentliche Gemeinderatssitzung

Die nächste öffentliche Sitzung des Gemeinderats findet am Mittwoch, 12. April, abends 19 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht:

- 1. die Feststellung der Bau- und Straßeneinrichtungen in den Baugebieten Rondell, Schloßgarten und Ferning (als Voraussetzung für den baldigen Baubeginn bei den Baugenossenschaften),
2. ein außerordentlicher Holztrieb in der Waldabteilung V.

Rästel um den Grabfund

Der in der EZ vom 4. April gemeldete Grabfund in der Neuwiesenrobenstraße wurde von Dr. Garscha, dem Leiter der Abteilung Ur- und Frühgeschichte des Badischen Landesdenkmalamts, untersucht. Das Skelett der etwa 25 Jahre alten Frau lag nicht, wie es bei kirchlichen Bestattungen üblich war, in west-östlicher Richtung, sondern von Ost-Süd-Ost nach West-Nord-West. Deshalb ist zu vermuten, daß die Leiche vor einigen Jahrhunderten hier verscharrt wurde. Das Geheimnis dieses vermutlichen Mordes läßt sich nicht enträtseln, da sich keinerlei Beigaben fanden.

Das Landesdenkmalamt hat die schnelle Benachrichtigung durch das Baugeschäft O. Schmal und die Ettlinger Polizei anerkannt. Da bei den vielen Bauarbeiten dieses Jahres mit weiteren Bodenfundungen zu rechnen ist, weisen wir erneut darauf hin, daß jeder Fund unverzüglich dem Stadtbaumeister gemeldet werden soll. Das Stadtbaumeister wird dann jeweils das Albgau-Museum und das Landesdenkmalamt in Kenntnis setzen, damit eine ordnungsgemäße wissenschaftliche Untersuchung erfolgt. Wird ein Fund festgestellt, so sollten die Grabarbeiten an dieser Stelle so lang unterbrochen werden, bis eine denkmalpflegerische Begutachtung erfolgt ist. Im Ettlinger Albgau, der seit Jahrtausenden kontinuierlich bestidelt ist, kann man noch mit interessanten Funden rechnen. Jeder möge durch seine Aufmerksamkeit dazu beitragen, daß das Bild unserer Heimatgeschichte vervollständigt wird.

Eine Fahrt in den Schwarzwald

veranstaltet die Albtalperle am Ostermontag von Ettlingen über Herrenalb — Gernsbach — Forbach — Schwarzenbachtalperle — Sand — Oberbühlertal — Neuweier zurück nach Ettlingen. Abfahrt 12.30 Uhr an der Schillerstraße. Fahrkarten zum Preis von 4 DM bei Zigarrenhaus Krause, Kronenstraße; Bekir, Badenertorstraße und Wildin, Tel. 357.

Baugruben in allen Stadtteilen

Baubeginn verzögert

Bei der letzten Kreistagsitzung wurde bekanntgegeben, daß als erste Quote der Wohnbaufinanzierung sieben 1250 000.- DM von der Landeskreditanstalt für den Landkreis zur Verfügung gestellt werden. In Ettlingen ist daran der Bau- und Sparverein Alba beteiligt, der u.a. die große Haulücke in der Friedensstraße ausfüllen wird. Die anderen Baugenossenschaften werden bei der in Kürze zu erwartenden zweiten Quote berücksichtigt. Diese Verzögerung ist gewiß zu bedauern, weil dadurch wertvolle Zeit verloren geht, die dann bei der Fertigstellung der Bauten im Herbst fehlt.

Straßen dem Zukunftszweck anpassen

Neben der Finanzierung ist auch die Umlage der Grundstücke eine Voraussetzung für den Baubeginn. In einer Besprechung zwischen den Anliegern der verlängerten Wilhelmstraße und der Stadtverwaltung am Montagabend kam es zu einer Einigung. Die Straße wird dort 22 Meter breit werden, weil sie zu dem „grünen Rechteck“ von Ettlingen gehört, das durch Rastatter und Schillerstraße, Allee, Friedrichstraße und Schloßgartenstraße bzw. die zukünftigen Horbach-

anlagen gebildet wird. Dadurch hat unsere Stadt auch bei späterer Ausdehnung licht- und luftreiche Hauptstraßen mit Baumreihen und Anlagen.

Auch der Anfang der Wilhelmstraße wird neu zu gestalten sein, weil die Ecke Schöllbrunner- und Wilhelmstraße für den zunehmenden Straßenverkehr ungeeignet ist. Für die direkte Verbindung von der Friedrichstraße wird man wohl einen Teil der Thiebautplatzanlagen opfern müssen, die nicht mehr wie bisher ein Verkehrshindernis bleiben dürfen.

Mit den Baugruben wird begonnen

Erfreulicherweise ist jetzt die staatliche Erlaubnis für den Beginn der Erdaushebungen bei der „Neuen Baugenossenschaft“ und der „Alba“ erteilt worden. Vor allem im Süden der Stadt werden also gleich nach Ostern zahlreiche Baugruben begonnen werden. Aber auch in den anderen Stadtteilen sieht man Baustellen und Baugruben. Interessenten für die Bauten der Bad. Landsiedlung im Gewann Hohewiesen können sich, wie wir schon mitteilen, beim Stadtbaumeister melden und dort die Bedingungen erfahren.

Erhöhungen im Landkreishaushalt

Landkreishaushalt trotz Erhöhungen angenommen

Bei der öffentlichen Kreistagsitzung in Weingarten wurde der

Nachtragshaushaltsplan

für das Rechnungsjahr 1949 behandelt. Der Hebesatz für die Kreisumlage mußte von 30 v. H. auf 38 v. H. umgerechnet werden: Die Steuerkraftsummen des Rechnungsjahres 1948 gingen mit 4893 012 DM auf 3875 108 DM 1949 zurück, der Umlagebedarf von 1 467 903 DM aber blieb gleich. Da die Steuerkraftsummen des Rechnungsjahres 1949 nur den DM-Abschnitt des Rechnungsjahres 1948 als Grundlage haben und daher für alle Kreisgemeinden geringer sind als bisher, ist automatisch die Erhöhung des Umlagesatzes eingetreten.

An wesentlichen Mehrausgaben

gegenüber den Haushaltsansätzen sind anzuführen:

- 1. Erhöhung der Landesumlage für Wohlfahrtspflege und die Landstraßen 1. Ordnung = 190 370 DM.
2. Sachlicher Mehraufwand zur Reparatur von Landstraßen 2. Ordnung, ein dringend notwendige Unterfangen, das einen Vorgriff auf das laufende Etatjahr darstellt = 65 000 DM.
3. Persönlicher und sachlicher Mehraufwand für das Amt „Soforthilfe“ = 48 850 DM.
4. Mehraufwand für das Kindererholungsheim Steinhad (darunter die Kosten für die Beseitigung der Hochwasserschäden bzw. der gut ausgeführten Regulierung der Steina) = 45 570 DM.
5. Aufwand für das Kreisalters- und Pflegeheim Weingarten (schon vorher genehmigt) = 57 500 DM.
6. Erhöhter Zuschußbedarf bei Einzelplan 4 — Fürsorgewesen und Jugendhilfe — = 35 960 DM.
Das gibt eine Summe an Mehrausgaben von 443 250 DM.

Die Mehreinnahmen

belaufen sich auf 339 030 DM und gliedern sich wie folgt auf:

- 1. Zuschüsse aus dem Gemeindeausgleichsstock für das Kindererholungsheim Steinhad = 30 000 DM.
2. Entnahme aus der Betriebsmittel- und Ausgleichsrücklage für das Kreisalters- und Pflegeheim Weingarten = 30 000 DM.

„ULF“ zeigt:

„Von Mensch zu Mensch“

Zur Zeit läuft in den Union-Lichtspielen der französische Großfilm „Von Mensch zu Mensch“. Es ist das berühmte Filmwerk des Meisterregisseurs Christian Jacque, das den dramatischen Lebenskampf des großen Genfers Henri Dunant des Gründers des Roten Kreuzes im Rahmen eines Zeitgemäldes aus dem Europa des 19. Jahrhunderts schildert.

Ein französischer Meisterfilm internationalen Formats von größtem Aufwand in der Ausstattung, höchster Kunst der Darstellung und echtem Adel der Gesinnung.

Dieser Film wird noch bis einschließlich Karfreitag gezeigt.

Die Volksbücherei

ist am Samstag und an den beiden Osterfeiertagen nicht geöffnet. Die nächste Ausleihe findet erst wieder am Samstag, 15. April, 15 bis 17 Uhr statt.

Bereins-Nachrichten

Gesangverein Liedertafel

Wegen Todesfalls werden sämtliche Sängerbekannt, sich zu einer Sonder-Singstunde am 6. April, 20.30 Uhr im Vereinslokal einzufinden.

Aus dem Stenografenverein

Die Winterarbeit in den 4 zu besuchenden Lehrgängen ist dieser Tage erfolgreich abgeschlossen worden. Die Übungsbände am Donnerstag entfallen in der Woche vor und nach Ostern.

Die Anmeldungen zu den neuen Frühjahrslehrgängen werden Donnerstag nach Ostern, 13. April, um 20 Uhr im alten Schloß, Lehrsaal I der Gewerbeschule, vorgenommen.

Ein alter Gründonnerstagsbrauch

Die schon früh geübte Fußwaschung am Gründonnerstag war nicht nur an größeren Höfen üblich, sondern ist auch für den kleinen pfälzischen Hof der Gräfin Eva von Leiningen-Neuleiningen besetzt. Der Dichter Kaspar Scheit, des Lehres des bekannten Johann Fischart, rühmt die Leiningen-Gräfin als eine gute Regentin, eine Art Elisabeth von Thüringen. Die Fußwaschung, die nach biblischem Vorbild geübt wurde, schildert uns ein schwedischer Reisender vom Mannheimer Hof aus dem Jahr 1774. Die zwölf alten Männer, die „zwölf Apostel“, wurden vom Kurfürsten bedient. Der kniete auf ein Polster nieder, gab Wasser über die Füße, trocknete sie darauf ab und neigte sich, gleichsam um den Fuß zu küssen, mit dem Kopfe vorwärts. Alsdann bediente der Fürst die alten Männer bei der Mahlzeit und gab jedem 5 Gulden, der arme Schein aber, der den Jüden vorstellte, empfing doppelt so viel als die anderen. Dazu bekamen sie alle neue Kleidung und das Recht, in den Häusern umherzugehen und zu betteln. Der Brauch hielt sich in verschiedenen Ländern bis in unsere Zeit.

Hotel- und Gaststättenführer Nordbaden

In einer sehr übersichtlichen und ansprechenden Form ist der Hotel- und Gaststättenführer Nordbaden herausgegeben. Alphabetisch geordnet erscheinen die badischen Fremdenverkehrsgemeinden und berichten, wie sie durch Bundesbahn und Kraftpostlinien zu erreichen sind, welche Sehenswürdigkeiten den Fremden erwarten und in welchen Hotels und Gaststätten er aufgenommen werden kann. Die Rückseite des praktischen Heftes zeigt eine Landkarte, die eine gute Übersicht und schnelle Orientierungsmöglichkeit gibt. Der Hotel- und Gaststättenführer ist durch den Badischen Fremdenverkehrsverband a. V. (US-Zone), Heidelberg, zu einer Schutzgebühr von DM — 50 zu beziehen.

Aus dem Albgau

Nachrichten aus Busenbach

Busenbach. Am Ostersonntag feiert unser Mitbürger Blasius Becker seinen 85. Geburtstag. Vor einigen Wochen verlor der Jubilarius seine Lebensgefährtin. Am Gründonnerstag feiert Rosa Deger ihr 72. Wiegenfest. Wir gratulieren.

Am Ostersonntag führt der Turnverein im Saale zum „Deutschen Kaiser“ das Theaterstück „Um die Heimatscholle“ auf. — Den Fußballfreunden werden durch den Besuch des Sportvereins Löffingen einige interessante und frohe Stunden geboten. — Dem Ehepaar Josef Schroth wurde ein Zwillingssöhnchen geboren. Leider ist eines der Neugeborenen nach der Geburt gestorben.

Würdige Friedhofsgestaltung

Den Besuchern unseres Friedhofes werden einige Überraschungen geboten. Nachdem die Gemeindeverwaltung vor einiger Zeit eine Umgestaltung nach dort legen ließ, wurde inzwischen der Anfahrtsweg zum Eingang verlängert und verbreitert, so daß er nunmehr selbst von älteren Leuten bequem begangen werden kann. Den Eingang selbst zierte ein neues, der Pietät des Ortes angepaßtes schmiedeleernes Tor. Innerhalb des Friedhofes wurde ein Wasserbecken montiert, um so den Angehörigen der dort Ruhenden die Pflege der Gräber zu erleichtern. Den Lebenden aber ist es nun anheimgegeben, die letzte Ruhestätte ihrer Lieben in einen würdigen Zustand zu versetzen, denn das Aussehen des Friedhofes spiegelt den Kulturzustand der Bewohner eines Dorfes wieder.

Herrenalb

Herrenalber Osterprogramm

Herrenalb. Für Kurgäste und Tagesbesucher hat die Stadt Kurverwaltung ein buntes Osterprogramm bekanntgegeben. Am Samstag, Sonntag und Montag ist von 11 bis 12 Uhr Kurkonzert, am Samstag und Sonntag auch von 16 bis 18 Uhr. Die Kurzaal-Lichtspiele zeigen am Samstag und Montag abend den Film „Die große Liebe“. Für den Großen Buntten Abend am Ostersonntag wurden bekannte Künstler des Bad. Staatstheater gewonnen: das Buffopaar Gudrun Nierich und Hubert Türmer, die Solotänzer Ruth Fischer und Fritz Doege. Als Conférencier und Parodist wirkt G. B. Stocker mit, die Kapelle dirigiert Fritz Hertz. Nach dieser Veranstaltung fährt ein Sonderzug der Albthalbahn ab Herrenalb 0.00 Uhr, der 0.43 in Ettlingen, 1.07 in Karlsruhe eintrifft. Am Ostermontag ist von 15 Uhr 30 bis 18 Uhr 30 Tanztote. Wie wir bereits berichtet haben, ist der Kurbetrieb in Herrenalb wieder auf fruchtbarerem Umfang gebracht worden, so daß schon an Ostern mit gutem Besuch gerechnet werden kann.

Neues aus Malsch

Komplizierte Suche nach 5 DM Belsamo in Malsch

Malsch. Am Donnerstag, 30. März, gegen 17.30 Uhr ging Belsamo durch das Dorf mit verbundenen Augen. Zwei Experimente waren zu lösen, die Belsamo völlig unbekannt waren. Die Lösung war verblüffend, denn es waren wirklich schwierige Aufgaben gestellt. Beim Rathaus wurde Belsamo die schwarze Binde umgelegt. Ratsdiener Kastner fungierte als Sender. In schnellem Schritt ging es, geleitet durch die Gedanken des Senders, durch das Dorf zur Eintrachtbrücke. Über die Brücke hinweg und dann den schmalen Weg dem Ortsbach entlang, vorbei am Kaufhaus Emil Kunz und der Milchzentrale zur Kreuzstraße. Auf der Kreuzstraße wurde sofort die Fichtung aus die Hauptstraße eingeschlagen bis zum Gasthaus zum Mahlbirg. Vor dem

Oster-Sonderzug

Anlässlich des Sonderzuges der Bundesbahn nach Heidelberg und Eberbach am Ostersonntag, den 9. April 1950, ab Ettlingen Bundesbahn verkehrt ein Anschlußzug der Albthalbahn in folgendem Fahrplan:

Table with 2 columns: Time and Destination. 7.38 Uhr ab Ettlingen Stadt an 22.17 Uhr 7.45 Uhr an Ettlingen Bundesb. ab 22.10 Uhr 7.50 Uhr ab Ettlingen Bundesb. an 22.07 Uhr 8.52 Uhr an Heidelberg ab 21.00 Uhr

Gestorben

6. 4. Anna Pilla, Rentnerin, geb. 2. 7. 1878 in Brunn.

Die Meinung des Lesers:

Blumenschmuck-Wettbewerb

Unter dieser Überschrift wird in der Mittwochsnummer der EZ die Anregung gegeben, der Verkehrsverein möge im Benehmen mit der Stadtverwaltung einen Blumenschmuck-Wettbewerb veranstalten. Zu dieser gewiß erfreulichen Anregung möchten wir eine weitere anfügen. Wie wäre es, wenn die Stadtverwaltung wie dies seit 1928 üblich war, wieder besorgt wäre, das Philipp-Thiebaut-Schulhaus mit Blumenschmuck zu versehen. Vielleicht wären ehemalige Schüler bereit, wie dies anlässlich der 50-jährigen Jubelfeier des Hauses der Fall war, ihre Dankbarkeit der Schule gegenüber zu bekunden, durch Unterstützung einer derartigen Verschönerung des Hauses zum 75. Jubiläum. Damit wäre der oft gebrauchten Empfehlung „Ettlingen, schöne Wohnstadt“ ein wirksamer Auftrieb gegeben.

Geldens Worte zum Tierjährl

Tierschutz ist keine spielerische Betätigung, keine oberflächliche Liebhaberei, sondern eine Gewissenfrage für jeden denkenden Menschen. Dazu sagt

Schopenhauer: Nicht Erbarmen, sondern Gerechtigkeit ist man dem Tiere schuldig.



Gasthaus erfolgte nochmals eine kurze Konzentration auf die Gedanken des Senders und schon ging es hinein in die Gaststube. Außer den Angehörigen des Wirtes befanden sich darin noch etliche Gäste, die sich durch viele Schaulustige noch vermehrt. Aus diesen vielen Leuten suchte Belsamo den Bauaufseher Zimmer heraus. Zwar wurde das Experiment durch kurze falsche Übertragung des Senders unterbrochen, dann aber ging es schnell wieder an den Gesuchten. Die Suche nach Geld begann. Zuerst die Brieftasche, dann die Hülle der Brille und dann der Geldbeutel, doch alle diese Utensilien waren nicht die richtigen. Es wurden diese Gegenstände alle zurückgegeben und dann ging es an den linken Schuh von Zimmer. Der Schuh wurde geöffnet, ausgezogen und die darin versteckten 5 DM entnommen. Das erste Experiment war damit gelöst.

Nun ging es sofort an die zweite Aufgabe. Auf der Theke des Gasthauses zum Mahlberg lag ein Briefumschlag, der keine Anschrift und keinen Absender trug. Diesen Umschlag ergriff Belsamo und schon ging es in sehr schnellem Schritt auf die Straße. Die Hauptstraße hoch, am Schulhaus, Rathaus und der Kirche vorbei. Vor dem Friseurgeschäft Müller gab es einen kurzen Aufenthalt. Dann ging Belsamo in das Geschäft hinein und übergab dem Friseur Rodolf Walter den Briefumschlag. Dazu sagte er: „Ihnen soll ich diesen Brief übergeben.“ Die zweite Aufgabe war damit auch zur Zufriedenheit gelöst. Was Belsamo in der Öffentlichkeit gezeigt hat, sind nur zwei kleine Experimente seines Könnens. Am Gründonnerstagabend wird Belsamo in den Gloria-Lichtspielen im Kaisersaal den ganzen Abend seine Künste zeigen.

**Oberweiler berichtet**

Oberweiler, Der Turn- und Sportverein erwartet am Ostermontag seine Fußballfreunde aus Ohnsbach bei Bühl zu einem Freundschaftsspiel. Anschließend findet dann Tanzunterhaltung im Rappensaal statt.

Die vor kurzem im Rappensaal abgehal-

tene Waschvorführung mit neuartigen Apparaten fand reges Interesse. — Am 7. April wird Hermann Heintzer 72 Jahre alt, am 19. April der Neubürger Georg Heinzelmann 75. Beiden Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche.

**Aus Speffart**

Speffart, Der Frühling zieht ein, der Landmann geht ins Feld, um seine Frühjahrsbestellung zu machen. Auch der Städter wird wieder aufs Land kommen und unseren schönen Gebirgsort besuchen. In den gemächlichen Gaststätten wird auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Am Montag verabschiedet sich Hauptlehrer Bär von Speffart, um an seine neue Wirkungsstätte in Busenbach überzusiedeln.

**Sport-Nachrichten der EZ**

Der Fußballverein empfängt den 1. FV „Salamander“ Kornwestheim

Sportliche Großveranstaltungen sind Marksteine in der Geschichte eines Vereins. Die bewegte Geschichte des Ettlinger Fußballs verzeichnet gerade in den Ostertagen Spiele gegen namhafte Gegner. Wenn der FV diese alte schöne Sitte in diesem Jahre wieder aufleben läßt, so will er damit beweisen, daß er wieder da ist und seinen vielen Freunden nach den aufreibenden und harten Verbands-spielen eine besonders sportliche Delikatessesse bieten.

Am Ostermontag, 10. April, empfängt Ettligen den 1. Fußballverein 1902 „Salamander“ Kornwestheim, den Meister der piet-starken Stuttgarter Bezirksklasse. Schon seit Jahren spielen die Gäste eine führende Rolle und zählen zu den Spitzenmannschaften des Kreises Stuttgart. Aus einem unerschöpflichen Reservoir hat der Verein eine junge, schnelle und kampfbetonte Einheit aufgestellt, die in einzigartiger Weise sich die diesjährige Mei-

sterschaft holte. In Vergleichskämpfen gegen namhafte Landesligavereine, u.a. gegen Union Böckingen, Tabellenzweiter der württ. Landesliga 1:3, SpVgg. Feuerbach 2:0 und Sportfreunde Stuttgart 5:1, blieb die Elf Sieger. Kornwestheim wird heute in den Kreisen der Fußballer als aussichtsreichster Bewerber in den Aufstiegsspielen angesehen.

Der Verein schreibt: „Wir glauben bestimmt, daß unsere Mannschaft Ihnen an Ostern ein Spiel liefern wird, an dem Ihre Mannschaft und Ihre Zuschauer volle Befriedigung haben werden.“

Wir trauen unserer Ettlinger Elf zu, daß sie einen würdigen Gegner abgibt. Gerade gegen technisch hochstehende Gegner hat Ettligen bewiesen, daß es Fußball spielen kann. Lassen wir das Spiel selbst sprechen. Die Vorspiele bestreiten die II. und III. Mannschaften gegen den Tu.Spv. Speffart. Unser Nachbarverein gehört der A-Klasse an und dürfte ein nicht zu unterschätzender Gegner unserer Reservemannschaften sein.

Der Glockeneinholung wegen wurde das Hauptspiel auf 16.00 Uhr verlegt um allen Sportfreunden den Besuch des Spieles zu ermöglichen.

Am Samstag 18 Uhr tritt der Tu.S. Beierheim gegen den Berliner Meister BSC. zu einem Freundschaftsspiel an.

**Schweinemarktbericht vom 5. April**

Zufuhr: 62 Läufer, 50 Ferkel, Verkauf: 33 Läufer, 13 Ferkel. Preise: 130—150 DM das Paar Läufer, 40—70 DM das Paar Ferkel. Geschäftsgang mäßig.

Zürcher Notenzettelverkehskurse 5. 4.	4. 4.
New-York (1 Dollar)	4.28 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> — 4.28 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
London (1 Pf.)	10.48 — 10.45
Paris (100 Fr.)	123 — 122
Brüssel (100 belg. fr.)	8.52 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 8.53 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Deutschland (100 DM)	83.50 — 83.—
Wien (100 Sch.)	14.10 — 14.20
Berlin, den 4. 4. 50; Wechselstufen-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 7.60 — 7.80 DM (Ost)	

**Ettliger Marktpreise vom 5. April**  
Obst: Bananen 1.20, Zitronen 10—15, Äpfel 20—75, Orangen 75—85, Feigen 1.00, Sultaninen 1.20, ged. Zwetschgen 60, Nüsse 1.20, Rosinen 90.

Gemüse: Blumenkohl 0.50—1.50, Wirsing 50, Weißkraut 30, Karotten 25, Kopfsalat 50—65, Rettiche 10, Radieschen 30, Gelberüben 25, Rote Rüben 15, Knoblauch (200 g) 50, Zwiebela 35—40, Kartoffeln 10, Rotkraut 25, Spinat 25—30, Schwarzwurzeln 40—60, Rosenkohl 60, Kresse (1/2 Pfd.) 20.

Eier 14—21.  
Butter 1.46—1.54, Biskin (Pfd.) 1.40, Sanella 1.22, Schweinefett 1.60.

Käse: Schweizerkäse (125 g) 55, Limburger (Pfd.) 80, Schmelzkäse 10—30, Camembert (125 g) von 45 Pfg. an.

Fische: Kabeljau-Filet 75, Kabeljau (ganzt) 50, Lachs (100 g) 65, Brezen 90, Goldbarsch 95, Seelachs 55, Rheinbackfische 55, Suppenhühner 2.30.

Pferdefleisch u. -Wurst: Fleisch 1.10, Wurst 1.50, Salami 1.70, Wurst (Stück) 25, Rauchfleisch 1.60, Hackfleisch 1.10.

**Wettervorhersage**

Am Donnerstag wolkig, vereinzelt Aufhellung, im wesentlichen trocken. Mittagstemperaturen wieder über 12 Grad ansteigend. Am Freitag zeitweise etwas stärker bewölkt, höchstens geringfügiger Niederschlag. Weitere Milderung. Schwache bis mäßige südwestliche Winde.

Barometerstand Veränderlich  
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 6° über 0

5. 4. 50 Sonnenaufgang: 5.28 Uhr  
Sonnennuntergang: 18.37 Uhr

Wasserstand des Rheines am 5. 4. 50  
Konstanz 275 (0), Breisach 124 (—5), Straßburg 176 (—4), Maxau 346 (—8), Mannheim Ludwigsbafen 184 (+7), Caub 122 (—1).

**BEKANNTMACHUNGEN**

**Öffentliche Zahlungsaufforderung**

Die Zahlungsfrist für Arbeitgeber, die auf Grund der Beitragsrechnung nach Lohnstufen jeweils Beitragsrechnungen zugestellt erhalten, ist abgelaufen. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß spätestens nach Ablauf einer Woche die Zwangsbeitreibung der Gesamtsozialversicherungsbeiträge für Monat Februar 1950 erfolgen wird. Eine schriftliche Mahnung kann künftig nicht mehr erfolgen.

Diese Aufforderung gilt nicht für Arbeitgeber, welche die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst mit Nachweisung entsprechend unserer Satzung binnen 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung abzuführen verpflichtet sind.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Stadt- und Landkreises Karlsruhe — Verwaltungsdirektion.

**Georg-Joh.-Bierke**

**Karfreitag, Gedächtnistag des Leidens und Sterbens unseres Herrn:**

9 Uhr Passion, Fürbitten, Enthüllung und Verehrung des hl. Kreuzes, darnach Predigt und Kommunionfeier, Abräumung der Altäre und Beginn der Betstunden.  
Nachm. 3 Uhr bis abends 7/7 Uhr Osterbeichte, Schwerhörige 1/3 Uhr.  
Abends 6 Uhr Trauermette.

**Karsamstag (8. April)**

1/6 Uhr Weihe des hl. Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers  
7 Uhr Hochamt mit Ausstellung der hl. Kommunion  
3—7/7 Uhr Osterbeicht für alle Pfarrangehörigen die noch nicht Ostern gehalten haben. Für Schwerhörige 1/3 Uhr.  
Abends 8 Uhr levitierte Auferstehungsfeier mit Prozession durch die Kirche.

**Ostersonntag (9. April): Höchstes Fest im Kirchenjahr**

1/7 Uhr Beicht  
7 Uhr Singmesse mit Osterkommunion und Osterliedern  
1/8 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Osterkommunion  
1/10 Uhr (kurze) Festpredigt und levitiertes Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Festmesse des Kirchenchores und mit Orchesterbegleitung  
11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt  
abends 6 Uhr levitierte feierliche Ostervesper vor ausgesetztem Allerheiligsten.

Siedlung: 8 Uhr Singmesse.

**Ostermontag (10. April):**

Die Gottesdienste sind wie an Sonntagen: 7, 1/9, 1/10 und 11 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Glodenweihe.  
Siedlung: 9 Uhr Singmesse.

**H. Martin-Bierke**

**Karfreitag 9 Uhr Karfreitagssliturgie mit Predigt**  
Betstunden wie am Gründonnerstag  
7 Uhr abends Trauermette.

**Karsamstag 1/6 Uhr Beginn der hl. Weihen: des Feuers, der Osterkerze mit dem herrlichen Exultet, des Taufwassers — Allerheiligentafel — feierliches Ostervigilant mit anschließ. 1. Vesper v. hl. Osterfest**  
nachm. v. 2—3 für Schwerhörige, v. 3—7 und nach der Auferstehungsfeier Beichtgelegenheit  
8 Uhr Auferstehungsfeier mit Lichterprozession, Te Deum und Segen.

**Georg. Bierke**

**Karfreitag:**  
Ettligen: 8.00 Uhr Frühgottesdienst  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Matthäus 27, 33—50) mit hl. Abendmahl (Landeskollegie für Melanchthonverein)  
11.00 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus  
18.30 Uhr Johannes-Passion von J. S. Bach  
18.00 Uhr Feier des hl. Abendmahls (Kollegie f. Syrisches Waisenhaus und Bethel).

Spinnere: 8.00 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Bruchhausen: 8.00 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Schöllbrunn: 10.00 Uhr Gottesdienst mit hl. A-bendmahl.

Zum Osterfest empfehlen wir unser erstklassiges, friedensmäßig eingebrantes **Doppelbock-Bier** erhältlich in unseren Gaststätten und in den Lebensmittel-Geschäften

**BRAUEREI HUTTENKREUZ A.-G.**

**DURDONT... die patentierte Zahnpasta**

**STADT.BEKANNTMACHUNGEN**

Am Karfreitag, den 7. April 1950, wird morgens 6.00 bis 9.00 Uhr der elektrische Strom abgeschaltet, weil Betriebsarbeiten vorgenommen werden.  
Wir machen die Stromabnehmer auf das Ausbleiben der Stromzufuhr in dieser Zeit aufmerksam.  
Ettligen, 5. April 1950. Stadt. Werke.

**Boifa, boula, faiza mit Proganazol!**

Kostenlose Beratung: Oscar Schnurr, Busenbach a. Bahnhof

**ENDRES**  
ETTLINGEN Kirchenplatz 7  
Telefon 80

Modern eingerichtete Werkstätte für Fahrräder und Nähmaschinen  
Auf jede Reparatur schriftl. Garantie.

**NOCH BILLIGER!**  
Nach Ettligen am Kirchenplatz da geh ich hin mit meinem Schatz, wir kaufen dort das Fahrrad ein, und fahren in den Frühling rein!

Kleine Anzahlung  
Wochenrate 5,—

Fahrräder von . . . . .	39.— an
mit 1 Jahr Garantie	
Gebrauchte Räder von . . . . .	39.— an
Fahrrad-Mäntel von . . . . .	3.95 an
Fahrrad-Schläuche von . . . . .	1.20 an
Elektr. Lichtanlage kompl. . . . .	8.95

Heute morgen verchied nach kurzen Leiden, mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Alfred Korn**  
Gerichtsverwalter a. D.  
im Alter von nahezu 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Anna Korn, geb. Schrepp  
Anneliese Korn  
Alois Maisch

Ettligen den 5. April 1950  
Die Beerdigung findet am Samstag, den 8. April 1950, 1/3 Uhr in Etligen statt. Bestunde Dienstag und Mittwoch 6 Uhr

Gott der Herr hat unsere liebe Mutter

**Frau Maria Rebel**  
geb. Herling  
heute nacht zu sich genommen.

In tiefer Trauer  
Familie Josef Rebel

Busenbach, den 6. April 1950  
Hauptstraße 170  
Beerdigung: Samstag 13.00 Uhr

**Ihre Anzeige**  
ist am wirksamsten in der

**Ettlinger Zeitung**

welche als Heimatblatt für Ettligen und den Albgau größte Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen sichert.

**Sagen und Geschichten**  
aus Ettligen und dem Albgau v. L. Sopp  
Preis DM 2.30  
Sie haben in allen Buchhandlungen

**Neue SALAMANDER**  
SCHUH- und SPORTHAUS  
**Bender**  
Ettligen - Kronenstr.  
Eigene Reparaturwerkstätte





# Sportnachrichten der EZ

## Spannungsreiche Fußball-Ostern

### Meisterschafts- und ausländische Gastspiele

Die Osterfeiertage bringen immer eine besonders reichhaltige Karte für den Fußball. Die knappen Termine zwingen dazu, daß in allen Oberligen die Feiertage zu Meisterschaftsspielen herangezogen werden. Diesmal fallen an den Ostertagen sogar Entscheidungen, so im Norden und im Südwesten, anderwärts sind Vorentscheidungen zu erwarten. Dazu kommen exklusive ausländische Gastspiele.

### Freundschaftsspiele

#### Karfreitag:

Eintr. Frankfurt — Admira Wien  
Horst/Emscher — FC Valladolid  
Hamburger SV — Belenenses Lissabon  
Tennis Borussia Berlin — Casablanca  
Bremerhaven 93 — Vienna Wien

#### Ostersonntag:

Fort. Düsseldorf — Vienna Wien  
1890 München — FC Zürich

#### Ostersonntag:

VfB Stuttgart — FC Valladolid  
Borussia Dortmund — Belenenses  
VfR Mannheim — Berliner SV 92  
RW Essen — Casablanca

#### Ostersonntag:

SV Waldhof — FC Valladolid  
Reydt/M. Gladbach — Belenenses  
FC Nürnberg — FC Zürich  
Schalke 04 — Vienna Wien  
Eintr. Braunschweig — Wacker Wien  
SSV Wuppertal — SpVgg. Fürth  
Vohwinkel 90 — FC Augsburg

#### Berliner Turnier:

Berliner SV 92 — VfR Mannheim  
Alemannia 90 — Dresden/Friedrichst.  
Berliner SV 92 — Dresden/Friedrichst.  
Alemannia 90 — VfR Mannheim

#### Süd: über vier Tage verzerrt

In Süddeutschland haben Bayern und Württemberg am Karfreitag absolute Spielruhe. So kann nur in Frankfurt ein Spiel zwischen FSV und FC Augsburg durchgeführt werden. Die wichtigsten Spiele sind für den Samstag angesetzt, wobei Spielvereinigung Fürth und

### VfB Stuttgart in Waldhof und Schweinfurt

schwere Auswärtsspiele zu bestehen haben. Auch für Kickers Offenbach wird es nicht leicht sein, die guten Platzchancen bei Bayern München zu realisieren. Das für den Abstieg vorentscheidende Spiel Schwaben Augsburg — Stuttgarter Kickers bestreiten die Augsburgs mit dem Platzvorteil als Favorit. Es spielen:

- 7.4. FSV Frankfurt — FC Augsburg (2:3)
- 8.4. SV Waldhof — Fürth (1:2)
- 8.4. Schweinfurt — VfB Stuttgart (0:3)
- 8.4. Nürnberg — Mühlburg (1:2)
- 9.4. Schwab. Augsb. — Stgt. Kickers (4:4)
- 9.4. Bayern München — Offenbach (2:4)
- 10.4. 1890 München — Eintracht (2:1)

### West: Knappen oder Kölner Prinzen?

Für Schalke gilt es zunächst, mit dem 1. FC Köln einen Widrsacher auszuschalten. In der Glückauf-Kampfbahn sollte dies schon glücken, auch wenn die Kölner ihr „Glücks-Bäcklein“ meckern lassen. Weitere wichtige Spiele stehen auf dem Programm, das vorwiegend am Karfreitag abrollt. Auch die Dortmunder Borussia haben bei Preußen Münster noch nicht gewonnen. Es spielen:

- Karfreitag:**
- Münster — Borussia Dortmund (1:3)
- Schalke 04 — 1. FC Köln (0:1)
- Deilbrück — Oberhausen (0:0)
- Duisburg 98 — Vohwinkel 90 (1:2)
- Hamborn 07 — Duisburger SV (2:3)
- RW Essen — Erkenschwick (1:1)
- Bielefeld — Alemannia Aachen (2:2)
- Ostersonntag:**
- Bielefeld — Münster (0:5)
- Würselen — STV Horst/Emscher (0:1)

### Nord: Beinahe zwei komplette Runden

Sehr strapaziert werden die Nordvereine, die in einer Gewaltkur nahezu zwei Runden über die Osterfeiertage erledigen, um fahrplanmäßig fertig zu werden. Es kann sein, daß der Hamburger SV am Ostersonntag die Meisterschaft endgültig unter Dach und Fach bringt. Dazu bedarf es aber eines Sieges in Osnabrück. Es spielen:

- Karfreitag:**
- Holstein Kiel — FC St. Pauli (1:2)
- VfB Oldenburg — Braunschweig (0:2)

- Lübeck — Eimsbüttel (0:4)
- Osnabrück — Harburger TB (5:1)
- Werder Bremen — Arminia Hannover (0:2)

### Ostersonntag:

- Conc. Hamburg — Bremer SV (Sa.) (3:2)
- Harburg — Bremerhaven 93 (1:3)
- St. Pauli — Göttingen (3:1)
- Lübeck — Holstein Kiel (0:1)

### Ostersonntag:

- Osnabrück — Hamburger SV (1:5)
- Eimsbüttel — Werder Bremen (3:0)
- Bremer SV — Hannover 96 (1:0)
- Arm. Hannover — Conc. Hamburg (-:-)

### Südwest: Worms — Kaiserslautern

Im Südwesten dreht sich in der Nordgruppe alles darum, ob der 1. FC Kaiserslautern am Ostersonntag Wormatia Worms doch noch in die Knie zwingen kann. Vieles spricht dafür, denn den Wormsern wurde in letzter Zeit doch Wasser in den Wein gegossen. Es spielen:

### Nordgruppe:

- Karfreitag:**
- Mainz 05 — 1. FC Kaiserslautern (0:7)
- Pirmasens — Weisenu (5:1)
- Ludwigshafen — Worms (1:5)
- VfR Kaiserslautern — Kirm Neudorf (0:1)
- Eintracht Trier — Neustadt (1:5)
- Andernach — Oppau (4:0)
- Ostersonntag:**
- Wormatia Worms — 1. FC Kaisersl. (2:1)
- Oppau — Engers (0:4)
- Andernach — Neustadt (0:2)
- Weisenu — Kirm (1:4)
- Landau — Kirm (3:1)
- Neudorf — Ludwigshafen (2:3)
- Pirmasens — Mainz (0:2)
- VfR Kaiserslautern — Eintr. Trier (0:1)

### Südgruppe:

- Singen — Freiburg (2:0)
- Lahr — Kuppenheim (1:1)
- Konstanz — Offenburg (2:1)
- Rastatt — Reutlingen (2:2)
- SC Freiburg — Villingen (1:4)
- Trossingen — Ebingen (0:1)
- Tübingen — Hechingen (4:1)
- Schwemmingen — Friedrichshafen (2:3)

### Es fehlt nur noch Badens Zweiter

### Süddeutsche Landestliga-Übersicht:

Nachdem bereits vor vierzehn Tagen mit

dem Ex-Oberligisten Ulm 46 der erste der vier zu ermittelnden Süd-Landesligameister feststand, können jetzt auch Bayern, Baden und Hessen ihre Meister vorstellen. Der 1. FC Bamberg ist Bayern-Meister, während in Baden der VfL Neckarau und in Hessen Darmstadt 98 den Titel errangen. Außer in Baden, wo der 1. FC Pforzheim und ASV Durlach sich um den zweiten Tabellenplatz streiten, stehen bereits auch die Vizemeister fest. In Württemberg ist es Union Böckingen, in Bayern Bayern Hof und in Hessen Viktoria Aschaffenburg. Die Spiele am Wochenende:

### Württemberg:

Sportfreunde Stuttgart — FC Eisingen  
Union Böckingen — Ulm 46  
SC Ulm — Zuffenhausen

### Baden:

Karfreitag:  
Germania Brötzingen — ASV Durlach

### Hessen:

Hermannia Kassel — Kassel 03  
Hessen Kassel — SV Wiesbaden  
Fulda — Niederrad  
RW Frankfurt — Arheilgen  
Darmstadt 98 — Aschaffenburg  
Eintracht Weislar — Bieber  
Friedberg — SV Kassel

### Bayern:

Ostersonntag:  
Bayern Hof — Bamberg  
Cham — Wacker München  
Bayreuth — Hildhof  
Lichtenfels — Landsbut

### Favoriten führen im Handball

Im Süden hat FA Göppingen nach einem 13:4 über den Hessenmeister Diezsbach 4-9 Punkte, TSV Rot und 1. FC Nürnberg trennten sich 2:2. Die ersten Spiele im Südwesten: Haßloch — Reutlingen 15:3, Schutterwald — Obermending 4:3.

### ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Neckar- und Anzeiger-Annahme: A. Graf, Ettl. Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 719

## ...und zum Schluß

bekommt noch der alte Holzboden schöne Farbe und das schaffte Glas. Man wachst ihn einfach mit dem **lebendigen KINESSA-Holzbaum**.

Für Linoleum und Parkett aber nimmt man das **starke KINESSA-Bohnerwachs**. Eine Flasche gibt 4-6 Zimmern monatelang haltbaren, naß wischbaren Spiegelglanz. Alle Böden und Möbel strahlen festlich mit

**KINESSA**  
Holzbalsam / Bohnerwachs

**Badenia-Drogerie**  
Leopoldstr. 7 Telefon 298

### WOHNUNGSTAUSCH

Überlingen — Ettl. Karlsruher od. Ringtausch. Sehr schöne 3-Zimmerwohnung mit 1 Fremdenzimmer, Glasveranda, el. Bad, Etagenheizg., großer Obst- u. Gemüsegarten u. schöner Aussicht auf See, in schönst. Höhen. Überl. in 2-Familienvilla zu tuschen gesucht. — Miete 77.— DM. Angebote unter Nr. 600 an die Ettl. Ztg.



## Alles was er tut, hat Schwung

durch diese Nahrung — sie ist reine Energie!

Soviel überschüssige Kräfte haben die Kleinen, wenn sie richtig ernährt werden... wenn sie die Nahrung erhalten, die gerade wachsende Kinder so nötig haben: Sanella!

„Je mehr — desto besser!“ sagt Mutter; sie weiß: Sanella besteht aus natürlichen, besonders nahrhaften Fetten — aus Fetten, die schneller als alle andere jene Energie ersetzen, die Kinder Stunde um Stunde verschwenden.

Geben Sie darum Ihren Kindern reichlich davon und achten Sie beim Einkauf von Margarine darauf, daß Sie auch wirklich Sanella erhalten!

## Schaff Dir Kraft mit Sanella



Preiswerte **Einzelschränke**  
in Buche - wieder eingetroffen  
**Schöne Metallbetten**  
**MOBELHAUS GROS**  
ETTLINGEN Schöllbronner Straße 37

**Weine** Südweine  
Spirituosen  
Billig und gut bei  
**Karl Springer**  
Weinhandlung  
Marktplatz 6 Fernruf 527

Wir empfehlen uns zum Bezug von:  
**Deutschen und ausländischen Fußbodenriemen**  
Schnitthölzern in Weich- u. Hartholz, Rahmen, Latten, Brettern, Blockware und **Bauholz nach Liste**  
**Sägewerk Etlingen Wacker & Zaiss K.G.**  
Etlingen, Telefon 31

Für Ostern u. Weißen Sonntag empfehlen wir  
**MAGNIFIKATE**  
in Rot- und Goldschnitt (Preis DM 6.40 bis 13.80)  
Buchdruckerei A. Graf, Etlingen

Seit 25 Jahren  
Mit 25 Jahren und Rastlosheit...  
Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz, Leopoldstr. 7

**Zahnverfall**  
tritt schnell ein. Benutzen Sie vor! Pulver Sie Ihre Zähne mit dem neuartigen Kukidont.  
**Kukidont**  
Bereits in vielen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich. Zahnärztliche Benutzen Kukidont bereits.  
In Etlingen bestimmt erhältlich: Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz